

sachsen SPORT

Landessportbund Sachsen | 34. Jahrgang | Nr. 305 | 06-07/2024 | 1,50 Euro

Landes
sport
bund
Sachsen

Hier ist
Sport zu Hause.®



Mit Fairplay Vielfalt verbinden: Die Sparkassen Fairplay Soccer Tour begeistert jedes Jahr über 20.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Auch 2024 machte die Tour wieder Halt in Sachsen. Begleitet vom LSB-Programm „Integration durch Sport“ konnten sich Mannschaften an sieben Standorten messen und die besten sowie fairsten Teams ausmachen. Einen weiteren Einblick in die Arbeit des Integrationsprogramms finden Sie auf Seite 21.

Foto: STUDIO102 MEDIA | Marko Unger



Landtagswahl
Wahlprüfsteine
für den Sport



Akademische Ausbildung
Qualifizierung für
Trainerinnen & Trainer



Frauen im Sport
Im Interview: Fußballerin
Vanessa Fudalla



Gesundheit!

Unser Sport in seiner Vielfalt leistet durch seine Aktivitäten einen Beitrag zu Gesunderhaltung und Wohlbefinden.

Der **Landessportbund Sachsen** engagiert sich für geeignete Rahmenbedingungen, die ein lebensbegleitendes Sporttreiben aller Bevölkerungsgruppen ermöglichen.

Landes
**sport
bund**
Sachsen

www.sport-fuer-sachsen.de

Hier ist
Sport zu Hause.®

Inhalt

AKTUELL

- 4-5 **Splitter**
- 6 **Leistungssport:** Akademische Trainerausbildung in Sachsen muss optimiert werden
- 7 **Leistungssport:** Berufsbegleitendes Studieren für Trainerinnen und Trainer
- 8 **Leistungssport:** Praxisorientiert und anwendungsfreundlich
- 9 **Leistungssport:** „Leipzig ist der ideale Standort für den Kurs“
- 10-11 **Frauen im Sport:** Frauenfußball in einer Männerwelt, sportliche Erfolge und Hürden
- 12 **Demokratie:** Für eine starke Demokratie im Sport: Demokratie-trainer*innenausbildung
- 13 **Bildung:** Neue Ehrenamtskoordinator*innen braucht das Land!
- 14-16 **Sparkassen Sportabzeichenwettbewerb:** Fittes Sachsen: Mehr als 17.500 Sportabzeichen abgelegt
- 17-20 **Sportpolitik:** Sachsen wählt! Prüfsteine zur Landtagswahl
- 21 **Integration:** SV Schwarzenberg – Integrationsarbeit im Erzgebirge
- 25 **Inklusion:** Sächsischer Inklusionspreis 2024 – Jetzt bewerben
- 26 **Auszeichnungen**
- 33 **Inklusion:** Special Olympics Sachsen – Gelebte Inklusion gewinnt!
- 34 **Termine:** Vorschau September/Oktober/November

SPORTJUGEND

- 22-23 **Freiwilligendienste:** Positionspapier „Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienst“ Vision: Selbstverständliche Freiwilligkeit
- 24 **Freiwilligendienste:** Ein Freiwilligenjahr voller Bildung im Sport

RATGEBER

- 27 **Tipps und Rätsel:** Hitzeschutzpläne für Sportvereine
- 28 **Ernährung:** Achtsamkeit als Schlüssel für eine gesunde Ernährungsweise
- 29 **Sportmedizin:** Die Bedeutung des sensomotorischen Trainings im Sport
- 30 **Finanzen:** Umsatzsteuerbefreiung für die Überlassung von Sportanlagen soll kommen
- 31 **Versicherung:** Sorgenfreies Engagement: So sind Übungsleitende abgesichert
- 32 **Recht:** Streitpunkt im Verein: Datenschutz bei Mitgliederlisten und E-Mail Adressen | Diabetes-Tod auf Klassenfahrt: Lehrerinnen wegen fahrlässiger Tötung verurteilt | Satzungsanforderungen an einen Vereinsausschluss | Haftung der Vereinsführung für Schaden durch Entzug der Gemeinnützigkeit

Editorial



Liebe Sportlerinnen und Sportler,

sicherlich haben sich viele unter Euch schon häufiger die Frage gestellt, wie politisch oder unpolitisch darf Sport sein? Sowohl die Ergebnisse der Europawahl als auch die anstehende Landtagswahl zeigen, dass der Sport parteipolitische Neutralität wahren sollte, aber ganz sicher nicht unpolitisch agieren kann.

Die Sportförderung im Freistaat Sachsen wird durch die Landesregierung maßgeblich vorangebracht und aus diesem Grund haben wir wieder Wahlprüfsteine zur Landtagswahl an einige der kandidierenden Parteien gesendet. Deren vollständige Antworten darauf könnt ihr auf unserer Homepage nachlesen. Auf eine Interpretation aller Antworten haben wir aus Platzgründen verzichtet. Jedoch gibt es zwei Fragen, die in Zukunft für den LSB von großer Bedeutung sind und diese haben wir ausführlicher betrachtet – einmal die finanzielle Förderung des Sports und wie Integration in Sachsen zukünftig aussehen kann. Ein demokratisches Land hat die Chance zu wählen, daher wäre es ein gutes Zeichen, wenn auch wir im Sport zur Wahl gehen.

Wie fit wir Sachsen sind, das lässt sich klar anhand des Deutschen Sportabzeichens nachweisen. In diesem Heft gibt es die Auswertung des letztjährigen Sportabzeichen-Wettbewerbs. Was wir in Sachsen auch ganz sicher wieder brauchen, ist eine akademische Trainerausbildung. Was das bedeutet, ist ab Seite 6 nachzulesen. Wie wichtig Vielfalt in unserem Sport ist, stellen wir an den Beispielen der Ehrenamtskoordinatoren-Ausbildung und dem Abschluss des Ausbildungsjahrganges der Demokratietrainerinnen und -trainer dar. Wie herausragende Integrationsarbeit im Erzgebirge aussieht, erläutern wir am Best-Practice-Beispiel des SV Schwarzenberg. Auch mit dem Thema Frauen im Sport setzen wir uns aktiv auseinander: In Vorbereitung der Ausstellung „Frauen im Sport in Sachsen“ gibt es auf Seite 10 ein Interview zu Frauen im Profisport mit der Fußballerin Vanessa Fudalla. Ein weiterer wichtiger Baustein in unserem Sport ist die Inklusion. Es gibt für unsere Vereine die Möglichkeit, am Sächsischen Inklusionspreis 2024 teilzunehmen. Die Ausschreibung ist auch in diesem Heft zu finden. Die Themenvielfalt zeigt es ganz klar: Der sächsische Sport ist gut aufgestellt.

Wie immer mit den sportlichsten Grüßen!

Christian Dahms

Christian Dahms
Hauptgeschäftsführer LSB Sachsen

Sportspaß für alle in Kamenz - mit dem Deutschen Sportabzeichen



Es ist wieder so weit! Aktuell führt die inzwischen schon 20. Sportabzeichen-Tour quer durch Deutschland und macht dabei in zehn Städten Halt. Vor Ort geboten wird Sportspaß für alle: Kinder entdecken spielerisch die Freude an der Bewegung, Familien genießen gemeinsame aktive Zeit, und Erwachsene sowie Senioren*innen können ihre Fitnessziele verfolgen und ihre Gesundheit stärken.

Die Sportabzeichen-Tour ist nicht nur ein sportliches Highlight, sondern auch eure Chance, das Deutsche Sportabzeichen zu erlangen – ein anerkanntes Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland für eure Vielseitigkeit in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination. Die Tour wird vom DOSB gemeinsam mit der Stadt und den Kreis- bzw. Landessportbünden veranstaltet.

Kleine und große Leute sind dazu aufgerufen, sich der sportlichen Herausforderung durch das Deutsche Sportabzeichen zu stellen. In den vier Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination müssen Disziplinen erfolgreich abgelegt werden, um das Ehrenzei-

chen der Bundesrepublik Deutschland in Bronze, Silber oder Gold tragen zu dürfen.

Auch in diesem Jahr gehen wieder viele prominente Sportlerinnen und Sportler mit auf die Reise und sorgen mit der richtigen Motivation für sportliche Erfolgserlebnisse. Beim Tourstopp in Sachsen sind Aline Rotter-Focken, Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Ringen, die deutsche Rekordmeisterin im Kunstturnen, Elisabeth Seitz, und Frank Busemann, der Olympiazweite im Zehnkampf von Atlanta 1996, am Start, um die teilnehmenden Kinder zu coachen und anzufeuern.

Also, egal ob Couchpotato oder Fitnesscrack: Rein in die Sportschuhe und mitgemacht beim Deutschen Sportabzeichen! Der Tourstopp in Sachsen findet am **6. September 2024** im Stadion der Jugend in Kamenz statt.

Kontakt für Rückfragen:

Regina Brandt, Breitensportreferentin im LSB Sachsen,
brandt@sport-fuer-sachsen.de, 0341 2163156

Neue Runde der „Sterne des Sports“

Nach den Sternen ist vor den Sternen: Vom 1. Juli an können sich die bundesweit rund 86.000 Sportvereine bei den „Sternen des Sports“ 2025 mit ihren gesellschaftlichen Engagements bewerben.



So können Sportvereine beispielsweise ihre Initiativen aus den Bereichen Bildung und Qualifikation, Gesundheit und Prävention, Integration und Inklusion, Klimaschutz, Digitalisierung oder Demokratieförderung beim vom Deutschen Olympischen Sportbund und den Volksbanken Raiffeisenbanken gemeinsam veranstalteten Wettbewerb einreichen. Aber auch die tagtägliche

Vereinsarbeit wie unter anderem Vereinsmanagement, Jugendförderung, Sportvereinsentwicklung, Ehrenamtsförderung oder Mitgliedergewinnung haben bei den „Sternen“ Gewinnchancen. Die Finalisten erwartet bei der Preisverleihung des „Großen Stern des Sports in Gold“ zum Jahresbeginn 2026 in Berlin eine Ehrung auf höchster Ebene. Der bundesweit erstplatzierte Sportverein erhält neben dem Gold-Pokal ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro.

Zuvor können sich die Vereine über die von den Volksbanken und Raiffeisenbanken vor Ort ausgelobte lokale Ebene (Bronze) und anschließend für die Landesebene (Silber) qualifizieren, die von den genossenschaftlichen Regionalverbänden mit Unterstützung der Landessportbünde ausgerichtet wird. Auch auf diesen Ebenen können die Vereine mit Preisgeldern dotierte Sterne-Auszeichnungen gewinnen. Die erstplatzierten Silber-Preisträger qualifizieren sich für das Bundesfinale und gehen dort in das Rennen um den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2025.

Bewerbung über zentrale Plattform „Viele schaffen mehr“

Ob mit oder ohne vorgeschaltetes Crowdfunding - die Teilnahme am Wettbewerb „Sternen des Sports“ ist denkbar einfach. Bewerben können sich Sportvereine über die Plattform www.viele-schaffen-mehr.de/sterne-des-sports. Die Bewerbungsphase für den Wettbewerb 2025 startet am 1. Juli 2024 und endet am 30. Juni 2025. Ab dem 1. Juli 2025 werden die Bewerbungen für den Folgewettbewerb angenommen. So können die teilnehmenden Sportvereine ihre Bewerbungen fortlaufend ganzjährig einreichen.

Weitere Informationen gibt es unter www.sterne-des-sports.de.

Quelle: BVR / DOSB

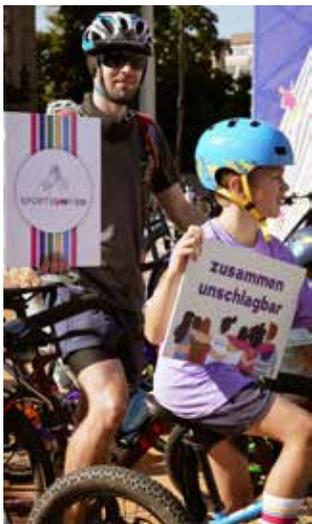
Gebündelte Power – SPORTS UNITED und Sporty verbinden sich

Das Sportevent SPORTS UNITED findet am 7. September 2024 im Stadion an der Gellertstraße statt. In Vorbereitung auf das kommende Kulturhauptstadtjahr in Chemnitz wird der SPORTY mit Vereinsmeile, Turnieren und weiteren Sportangeboten integriert.

SPORTS UNITED steht für das Event der Kulturhauptstadt Europas 2025, das Menschen mit Liebe zum Sport und zur Bewegung verbindet. Das Veranstaltungsformat wurde in Kooperation vom Stadtsportbund Chemnitz, mehreren Sportvereinen, Akteuren und der C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH organisiert. Um ein großes Sporthighlight zu schaffen, wird der SPORTY, welcher bereits seit fünf Jahren erfolgreich stattfindet und verschiedensten Chemnitzer Vereinen als Präsentationsplattform dient, ein wichtiger Baustein von SPORTS UNITED.

sammen mit den zahlreichen Akteuren auf die Beine stellen und wie sich einzelne Sportarten kreativ miteinander verbinden lassen“, so Köhler weiter.

Bei der Vielzahl an Angeboten stehen das Gemeinschaftserlebnis, sportartübergreifendes Miteinander und der Austausch von Sportlerinnen und Sportlern, Vereinen und Sportbegeisterten im Vordergrund. In verschiedenen Aktivtouren in und um Chemnitz können Freizeitsportlerinnen und -sportler von jung bis alt wieder gemeinsam sportliche Herausforderungen meistern, darunter Individualsportarten wie MTB, Wandern, Inlineskating oder Laufrad fahren. Alle Touren treffen in umjubelten Zieleinläufen ab 15.30 Uhr im Stadion an der Gellertstraße wieder zusammen.



Gute Stimmung beim Sporty und SPORTS UNITED im vergangenen Jahr. Foto: sazinc

Der Stadtsportbund Chemnitz und die C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH organisieren am 7. September 2024 einen groß- und einzigartigen Sporttag im Stadion an der Gellertstraße, an dem die Vielfalt der Chemnitzer Sportszene zusammenkommt. Der Sport soll in allen seinen Facetten erlebbar gemacht und gefeiert werden und somit ein verbindendes Element für alle Sportbegeisterten aus Chemnitz und dem Kulturraum darstellen.

„Als organisierter Sport – der Stadtsportbund Chemnitz e.V. zählt 37.000 Mitglieder – sind wir uns sicher, mit unseren 85 in Chemnitz vertretenen Sportarten eine Bereicherung für das Kulturhauptstadtprogramm zu sein“, betont Jens Köhler, Präsident des Stadtsportbundes Chemnitz. „Wir sind schon sehr gespannt, auch mit Blick auf 2025, welche weiteren Ideen und Angebote sich zu-

Als weiteren Baustein von SPORTS UNITED erwartet die Besuchen den vor Ort die bekannte SPORTY-Meile, auf der sich Sportvereine und -anbieter von 11 bis 17 Uhr präsentieren und Interessierte verschiedenste Sportarten ausprobieren können. Darüber hinaus sind Turniere, z.B. im Dart oder Kleinfeldfußball geplant. Als Abschluss werden die Chemnitzer Crusaders (Football) im Rahmen ihres 30-jährigen Bestehens ein Spiel gegen den Ligakonkurrenten Jena Hanfrieds austragen. Auch der Bereich E-Sports soll in diesem Jahr mit Wettkämpfen zum Ausprobieren integriert werden. Des Weiteren können sich Besucher*innen auf ein abwechslungsreiches Programm unter anderem mit Vereinsvorträgen, Interviews, Showeinlagen, Autogrammstunden und Führungen freuen.

Einen Überblick über alle Angebote und die Möglichkeit, sich direkt anzumelden, gibt es unter www.sports-unique-chemnitz.de.

Akademische Trainerausbildung in Sachsen muss optimiert werden

Diesen Sommer steht in Paris die große olympische und paralympische Bühne bereit. Dass sich hier die weltbesten Sportlerinnen und Sportler aus beinahe 200 Nationen in 32 Sportarten messen können, ist das Ergebnis akribischer, jahrelanger Vorbereitungs- und Trainingszeit, angeleitet durch Trainerinnen und Trainer. Ohne die Coaches im Hintergrund, die die methodische Anleitung umsetzen, die ständige Weiterentwicklung des Leistungspotentials provozieren und die motivationale Unterstützung in allen Phasen absichern, würde kaum ein Athlet oder eine Athletin ihre Zielstellungen erreichen.



Dass der Trainer bzw. die Trainerin die entscheidende „Schlüssel-funktion“ innehat, darin sind sich alle Beteiligten im deutschen Leistungssport einig. Dennoch spielen die Trainerinnen und Trainer in den Reformdiskussionen zur Neuorientierung des Spitzensports in Deutschland eine ungeordnete Rolle. Und es wächst der Unmut im Kreise der Trainerschaft, Unmut über zu geringe gesellschaftliche Anerkennung, prekäre Arbeitsrahmenbedingungen und zu große Arbeitsbelastungen.

Die fehlende gesellschaftliche Anerkennung hat etwas damit zu tun, wie das Berufsbild des Trainers bzw. der Trainerin im Sport aussieht. Die Bundesagentur für Arbeit definiert den „Berufstrainer/in im Sport“ als Weiterbildungsberuf. Die Berufszugangsqualifikation reicht dabei von einer sechsmonatigen Lizenzausbildung bis zum mehrjährigen Hochschulstudium in Kombination mit einer fachspezifischen DOSB-Lizenz. Schaut man in andere Berufsfelder oder sogar Professionen, so gibt es eindeutig definierte Zugangsvoraussetzungen und Qualifikationsanforderungen. Als Lehrer oder Lehrerin an einer Schule kann nur eingestellt werden, Ausnahmen aufgrund des derzeit akuten Personalmangels mal ausgeblendet, wer zwei erfolgreich abgeschlossene Staatsexamen vorweisen kann. Als Arzt oder Ärztin kann nur praktizieren, wer eine Approbation auf der Basis der Bundesärzterverordnung erteilt bekommen hat. Übertragen auf das Berufsbild des Trainers bzw. der Trainerin im Sport bedeutet das, dass es einer einheitlich definierten Berufsqualifikation auf hochschulwissenschaftlichem Niveau bedarf. Seit 2013

wird eine solche Ausbildung an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig angeboten. Die grundständige sportwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen des Bachelorstudienganges kombiniert mit dem Erwerb einer sportartspezifischen DOSB-Leistungssportlizenz stellt den erforderlichen Qualifikationsstandard für eine hauptberufliche Tätigkeit im Leistungssportsystem als Trainerin bzw. Trainer dar. Darüber hinaus bildet dies auch die Grundlage für weiterführende Qualifikationen, die für die Tätigkeiten in der Trainingswissen, Leistungsdiagnostik oder Leistungssportführung erforderlich sind.

Der Landessportbund Sachsen ist gemeinsam mit den Sächsischen Ministerien des Innern sowie für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, dem Olympiastützpunkt Sachsen und weiteren Partnern in engem Austausch mit der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig. Ziel ist es, im Rahmen des aktuell laufenden Neuakkreditierungsprozesses für den sportwissenschaftlichen Bachelorstudiengang das Berufsfeld des Trainers bzw. der Trainerin weiterhin explizit mitzudenken und die Anforderungen in der Studienganggestaltung zu berücksichtigen. Damit könnte auch zukünftig eine fundierte Ausbildung von Trainerinnen und Trainern in Sachsen gesichert werden. Aufgabe des organisierten Sports bleibt es, dieses Qualifikationsniveau als Zugangsstandard zu definieren und vorhandenes und bereits erfahrenes Personal ohne sportwissenschaftlichen Hochschulabschluss weiter zu qualifizieren.

Dr. Kersten Adler

Berufsbegleitendes Studieren für Trainerinnen und Trainer

Neben dem Bedarf einer grundständigen akademischen Ausbildung für angehende Trainerinnen und Trainer ist es wichtig für Berufsquereinsteiger, die teilweise schon im Hauptamt an den Landes- und Bundesstützpunkten angestellt sind, ein adäquates akademisches Fortbildungs- und auch Qualifizierungsangebot zu schaffen. Erste Prämisse des Angebotes war, dass es die entscheidenden Ausbildungsinhalte für eine akademische Qualifizierung enthält. Die zweite Prämisse war, dass es als berufsbegleitendes Angebot konzipiert sein muss, damit die Qualifizierung keine Betreuungslücken in den Reihen der Landesfachverbände reißt. Einen weiteren Anreiz für die Teilnehmenden zur Qualifizierung bietet die Möglichkeit einer finanziellen Höhergruppierung.

Mit dem Zertifikatskurs „**Trainer:in im Nachwuchsleistungssport**“ wurde in Kooperation der Sportwissenschaftlichen Fakultät mit der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Leipzig und dem Landessportbund Sachsen ein passendes berufsbegleitendes Angebot initiiert, das den in der Praxis bereits tätigen Trainerinnen und Trainern die Möglichkeit gibt, sich mit den wissenschaftlichen Grundlagen für die Betreuung von Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern in einem angeleiteten Rahmen auseinander setzen zu können. Teilnahmevoraussetzungen sind ein staatlich anerkannter beruflicher Abschluss sowie der Nachweis von mindestens zwei Jahren Berufserfahrung, eine aktuelle DOSB-Lizenz Stufe B für den sportartspezifischen Leistungssport und ein Tätigkeitsnachweis in der Sportart durch den Landesfachverband. Über zwei Semester werden im Wechsel von digitalen Studienphasen und dreitägigen Präsenzphasen in sechs Modulen die Themen Bewegung und Motorik mit Kraft-, Ausdauer- und Lerntraining, individuelles Ressourcenmanagement und Sporternährung, Altersbesonderheiten im Nachwuchsleistungssport sowie Kommunikation und Coaching gelehrt und gemeinsam bearbeitet. Nach erfolgreichem Prüfungsabschluss erhalten die Teilnehmenden das universitäre Zertifikat „Diploma of Advanced Studies“ (Stufe 7 DQR).

Im aktuell laufenden Kurs treffen derzeit 20 Trainerinnen und Trainer aus 13 Sportarten von Mitte 20 bis Mitte 50 und einer Berufserfahrung von zwei bis fast 30 Jahren aufeinander. Die Gruppe ist begeistert vom gegenseitigen sportartübergreifenden Austausch und Netzwerken und unterstützt sich gegenseitig bei den nicht geringen Herausforderungen, ein Studium und die parallele Trainings- und Wettkampfpraxis ihrer Schützlinge zu meistern. Aber auch das Lehrpersonal der Universität profitiert. Denn die Praxisvertreter nehmen nicht alle wissenschaftlichen Erkenntnisse einfach so hin wie vielleicht junge Studierende, sondern hinterfragen und diskutieren auf der Grundlage ihrer Erfahrungen. Aber trotz aller notwen-

diger Theorie schätzen die Teilnehmenden ein, dass die Inhalte im Zertifikatskurs anwendungsfreundlich und praxisrelevant vermittelt werden und zum Teil sofort in der eigenen Trainingspraxis umsetzbar sind. „Man merkt einfach: Das hier ist spezifisch für Trainerinnen und Trainer im Nachwuchsleistungssport“ sagt Vanessa Weilert, Kursteilnehmerin und Trainerin für Wasserspringen.



Der Kurs „Trainer:in im Nachwuchsleistungssport“ ist eine berufsbegleitende universitäre Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeit für berufstätige Trainerinnen und Trainer im Nachwuchsleistungssport

Interessiert am berufsbegleitenden Zertifikatskurs „Trainer:in im Nachwuchsleistungssport“? Dann gibt es hier die Informationen der Universität: www.spowi.uni-leipzig.de/studium/nach-dem-studium/zertifikatskurs-trainerin-im-nachwuchsleistungssport.

Ansprechpartnerin im LSB ist Dr. Cathleen Saborowski-Baumgarten aus dem Fachbereich Leistungssport.

Dr. Cathleen Saborowski-Baumgarten

Praxisorientiert und anwendungsfreundlich

Maria Hoppe und Vanessa Weilert, Trainerinnen im Wasserspringen am Bundesstützpunkt SC DHfK Leipzig, sowie Jens Neudeck, Landestrainer im weiblichen Volleyball, teilen ihre Erfahrungen zum Zertifikatskurs „Trainer:in im Nachwuchsleistungssport“.

Wieso hast du dich für den Zertifikatskurs beworben?

JENS NEUDECK: „Auch die Traineraus- und -fortbildung gehört zu meinem Kerngebiet. Bei Traineroffensiven fiel auf, dass vielen Trainern die akademische Ausbildung fehlt und es einige Quereinsteiger gibt. Deshalb habe ich mich für den Start eines entsprechenden Kurses an der Sportwissenschaftlichen Fakultät mit eingesetzt.“

VANESSA WEILERT: „Ich habe eine Trainer-B-Lizenz und möchte den Zertifikatskurs nutzen, um mir auch etwas für den A-Trainer anrechnen zu lassen. Dadurch dass wir Bundesstützpunkt sind, brauchen wir mehr A-Trainer.“

MARIA HOPPE: „Ich habe mein Sportstudium damals nicht abgeschlossen, deshalb absolviere ich den Zertifikatskurs, um nach meiner Ausbildung eine Qualifikationsstufe nach oben zu rutschen. Gleichzeitig möchte ich mir Inhalte für den A-Trainerschein anrechnen lassen.“

Wie vereinbarst du Kurs, Trainer*innenjob und Wettkämpfe?

JENS NEUDECK: „Es ist anspruchsvoll, besonders weil wir in den Abendstunden trainieren und der Kurs morgens sehr zeitig beginnt. Die nächste Herausforderung wird sein, während des Trainingslagers den Kurs online zu besuchen. Aber es ist alles planbar und ein überschaubarer Zeitraum.“

VANESSA WEILERT: „Wir haben im Sommer unsere Qualifikationswettkämpfe für die Jugend-EM. Das fällt leider auf ein Präsenzwochenende, aber auch wir werden die Vorlesungen online verfolgen.“

MARIA HOPPE: „Unser Trainerkollegium weiß über unsere Doppelbelastung Bescheid, sie unterstützen uns und vertreten das Trai-

ning. Aber online ist es natürlich etwas einfacher, wenn man nicht noch die Anfahrt hat und rechtzeitig loskommt zum Training.“

Hast du bereits Kursinhalte in der Trainingsplanung umgesetzt?“

JENS NEUDECK: „Wir haben uns im Theorieunterricht mit Stations-training zur Technikerlernung auseinandergesetzt, was wir bei der letzten Trainerfortbildung getestet haben und im Volleyball gut anwendbar ist. Aber auch die Praxiseinheiten sind abwechslungsreich und setzen gute Impulse.“

MARIA HOPPE: „Definitiv, das interessante an dem Kurs ist, dass wir hier im Gegensatz zu dem Sportwissenschaftlichen Studium, was eher forschungsorientiert ist, viel mehr für die Sportpraxis mitnehmen und dann natürlich auch anwenden können.“

VANESSA WEILERT: „Die Inhalte sind insgesamt sehr anwendungsfreundlich. Man merkt einfach: Das hier ist spezifisch für Trainer*innen im Nachwuchsleistungssport.“

Theorie vs. Praxis im Unterricht - deine Bewertung?

JENS NEUDECK: „Ich empfinde es als wichtig, erst einmal die theoretischen Grundlagen sportartübergreifend zu erlernen.“

MARIA HOPPE: „Das Verhältnis finde ich top. Wir haben jederzeit eine offene Kommunikation und können über Fallbeispiele aus der Praxis sprechen. Das ist echt hilfreich und in einem normalen Studium oft nicht möglich, da viele Studierende noch nicht in der Praxis als Trainer arbeiten.“

VANESSA WEILERT: „Praktische Arbeit findet hauptsächlich an Präsenzwochenenden statt, was ich sehr gut finde. Wir haben bereits Übungen im neurozentrierten Training und im orthopädischen Bereich durchgeführt.“

Fotos: Selina Knaut



Kursteilnehmer Jens Neudeck ist sächsischer Landestrainer im weiblichen Volleyball.



Maria Hoppe und Vanessa Weilert arbeiten als Trainerinnen für Wasserspringen am Bundesstützpunkt, SC DHfK Leipzig.

„Leipzig ist der ideale Standort für den Kurs“

Prof. Dr. Maren Witt, seit 2009 Universitätsprofessorin an der Universität Leipzig und verantwortlich für den Fachbereich Biomechanik, hat den deutschlandweit einzigartigen Zertifikatskurs „Trainer:in im Nachwuchsleistungssport“ mitinitiiert. Sie bringt als ehemalige Leistungssportlerin und aktuelle Vizepräsidentin Leistungssport im Sächsischen Schwimmverband umfangreiche Erfahrungen aus Forschung, Lehre und Praxis mit. Ein Gespräch über die Entstehung des Kurses, Erfolgskontrollen und Perspektiven.

Wie ist der Zertifikatskurs der akademischen Trainerausbildung „Trainer:in im Nachwuchsleistungssport“ konkret entstanden?

MAREN WITT: Der Kurs entstand aus der Erkenntnis, dass viele Quereinsteiger im Sport zwar wertvolle Kompetenzen mitbringen, aber oft keine systematische sportfachliche Ausbildung haben. Die traditionelle Lizenzausbildung allein reicht oft nicht aus, um umfassend auf alle Anforderungen vorzubereiten. In Kooperation mit dem Landessportbund Sachsen wurde daher dieser wissenschaftliche Weiterbildungskurs entwickelt.

Die akademische Trainer*innenausbildung ist in dieser Form in Deutschland einzigartig. Warum ist diese gerade in Leipzig angesiedelt?

MAREN WITT: Leipzig bietet als Standort ideale Bedingungen durch den Sportcampus, der verschiedene Institutionen wie das Institut für Angewandte Trainingswissenschaften, das Sportgymnasium, den Olympiastützpunkt und Landesfachverbände in unmittelbarer Nähe vereint. Das ermöglicht kurze Wege und effektive Zusammenarbeit.

Anhand welcher Parameter machen Sie am Ende fest, dass der Zertifikatskurs erfolgreich die Studienziele vermittelt und fortlaufend angeboten werden sollte?

MAREN WITT: Der Erfolg des Kurses zeigt sich in der aktiven Beteiligung und Motivation der Teilnehmenden, die trotz ihrer beruflichen Verpflichtungen ein hohes Engagement zeigen. Das ist etwas, was eigentlich alle fasziniert und was ich auch von vielen Lehrkräften zurückgemeldet bekommen habe. Wir müssen bedenken, das ist ein Studium mit Inhalten, die ungefähr 50 Prozent eines regulären Studiums umfassen und die berufsbegleitend erbracht werden. Im Gegensatz zu jüngeren Studierenden in grundständigen Studiengängen wissen die Teilnehmer genau, wofür sie den Kurs absolvieren.



Mitinitiatorin des deutschlandweit einzigartigen Zertifikatskurses „Trainer:in im Nachwuchsleistungssport“: Prof. Dr. Maren Witt, seit 2009 Universitätsprofessorin an der Universität Leipzig und verantwortlich für den Fachbereich Biomechanik.

Welche Entwicklung würden Sie sich für den Zertifikatskurs weiter wünschen?

MAREN WITT: Für die Zukunft wünsche ich mir eine fortgesetzte Unterstützung durch den Landessportbund Sachsen und eine verstärkte Beteiligung der Fakultät. Ziel ist es, den Zertifikatskurs als wertvolle Ergänzung zum grundständigen Studiengang zu etablieren und beide Wege gleichberechtigt zu bedienen. Der Kurs bietet eine wichtige Qualifizierungsmöglichkeit für Trainer*innen im Nachwuchsleistungssport und füllt damit eine Lücke in der bestehenden Ausbildungslandschaft.

Selina Knaul

Frauenfußball in einer Männerwelt, sportliche Erfolge und Hürden

Seit sie fünf Jahre alt ist steht Vanessa Fudalla (22) auf dem Fußballplatz und hat sich mittlerweile bis ganz nach oben gekämpft: Seit 2020 ist sie Bundesliga-Stürmerin bei RB Leipzig, außerdem aktuell Torschützenkönigin und Sportmanagement-Studentin an der Universität Leipzig. Für die Wanderausstellung „Über jede Hürde: Frauen im Sport in Sachsen“, welche im September 2024 veröffentlicht wird, haben wir mit ihr gesprochen.



Fotos: picture alliance/ZB/motivio

Du hast im Fußball schon sehr viel erlebt und erreicht. Was waren bisher deine persönlichen Highlights und Lieblingserfolge deiner sportlichen Laufbahn?

VANESSA FUDALLA: Zum einen als wir mit der zweiten Frauenmannschaft vom FC Bayern in der zweiten Liga Meister geworden sind. Mit der U17-Nationalmannschaft wurden wir außerdem Vize-Europameister und haben an der WM in Uruguay teilgenommen, das war auch sehr, sehr cool. Und dann natürlich der Aufstieg mit RB Leipzig in der Saison 2022/23, da wurde ich zudem Torschützenkönigin in der zweiten Liga.

In unserer Ausstellung soll es ja ganz spezifisch um die Erfahrungen von Frauen im Sport gehen. Hast du Erfahrungen gemacht, bei denen dir Unterschiede im Vergleich zu den Männern aufgefallen sind?

Zum einen gibt es viele Kommentare – vor allem in den sozialen Medien – die sich direkt gegen Frauen richten. Ich habe diese Saison zum Beispiel viele Weitschuss-Tore geschossen und dann kommen unter Videos davon Kommentare wie „Bei den Männern hätte er den Ball sicher gehalten“ oder „Diesen Ball sollte jeder Torwart halten können“, anstatt einfach die schönen Tore zu feiern. Auch oft zu lesen: Wenn ein Mann einen Fehler macht, dann ist es eben ein Fehler, aber wenn eine Frau einen Fehler macht, dann liegt es da-

ran, dass sie eine Frau ist und Frauen einfach nicht Fußball spielen sollten. Das ist nervig, dass man uns nicht einfach genauso wertschätzen kann wie den Herrenfußball. Solche Kommentare kommen dann meistens von Männern, die sich hinter Social Media verstecken, während Frauen uns eher supporten.

Aber es hält sich insgesamt im Rahmen, allein schon dadurch, dass wir im Vergleich zu den Männern ja auch weniger Zuschauer haben. Dementsprechend bekommen wir natürlich auch noch nicht so viel Geld. Es ist schön, dass ich mit dem, was mir Spaß macht und was ich schon immer machen wollte, Geld verdienen kann. Aber es ist aktuell eben nicht zu vergleichen mit Männerfußball und sowohl in weiten Teilen der ersten aber vor allem auch in der zweiten Liga fehlt noch viel, damit die Spielerinnen davon wirklich leben können. Manche arbeiten nebenbei und auch ich studiere, damit ich nach dem Fußball noch etwas habe – wir können das ja nicht unser Leben lang machen. Wir bekommen im Vergleich zu den Männern auch nicht so viel Aufmerksamkeit, wenn es zum Beispiel um Spielübertragungen geht, was ja unter anderem etwas mit Fernsehgeldern und ausverkauften Stadien zu tun hat. Da sind wir einfach noch nicht so weit, weil noch nicht so viel Geld fließt wie bei den Männern.

Was glaubst du, woran es liegt, dass der Frauenfußball noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit bekommt?

Das liegt wahrscheinlich auch an alten Denkweisen. Viele denken immer noch, dass Fußball Männersache ist. Es ist Fakt, dass Frauenfußball im Vergleich zum Herrenfußball körperlich ein bisschen anders ist – klar sind wir im Sprint vergleichsweise weniger schnell. Aber langsam steigen das Interesse und die Anerkennung. Immer mehr Menschen supporten die Frauennationalmannschaft. Wir hatten mit RB Leipzig in der ersten Liga auch schon mal über 10.000 Leute in der Red Bull Arena, das wäre in der zweiten Liga nicht möglich gewesen. Und als ich noch beim USV Jena gespielt habe, war es dort auch immer ziemlich voll, weil alle froh waren über die Frauenbundesliga-Mannschaft, da die Männer dort gar nicht in so einer hohen Liga waren.

Also gibt es immer einen direkten Vergleich mit den Männern und die Leistung von euch Frauen kann gar nicht nur für sich stehen?

Ja, auf jeden Fall. Ein gutes Beispiel dafür sieht man gerade beim MSV Duisburg, dort sind sowohl die Männer als auch die Frauen abgestiegen. Dadurch, dass den Männern dort jetzt Geld fehlt, müssen die Frauen noch weiter absteigen. Die wären jetzt in der zweiten Liga und müssen nun den Frauenfußball nach unten stufen, weil Duisburg sein Geld komplett in die Männer investiert. Und wenn die Männer erfolgreich sind, dann geht es den Frauen auch besser.

Merkst du den Unterschied noch bei weiteren Aspekten, beispielsweise der Betreuung durch Trainer*innen, Ärzt*innen und anderes Personal?

Klar, bei den Männern gibt es mehr Personal, was das alles angeht. Wir hatten zum Beispiel in meiner Anfangszeit nur eine Physiotherapeutin, was sich aber inzwischen geändert hat. Insgesamt sind Männer-Mannschaften deutlich breiter aufgestellt. Ich hoffe, dass wir diese Lücke nach und nach schließen können.

Gibt es für dich weibliche Vorbilder im Sport, an denen du dich orientierst?

Nicht so richtig. Ich habe eher immer gesagt, dass ich mir meinen eigenen Namen machen, selber gut sein und in die Nationalmannschaften kommen möchte – weil ich überzeugt war, dass ich das schaffen kann.

Es hat aber auch lange gedauert, bis ich dahin gekommen bin, wo ich jetzt bin. Ich wurde oft ein bisschen nach unten gedrückt, da ging es dann um meine Größe zum Beispiel, wo mir gesagt wurde „Das wird nichts, du schaffst es nicht weiter hoch“. Da muss man tatsächlich auch Glück mit den Trainern haben. Mein Trainer aus der letzten Saison hat mich zum Beispiel wahnsinnig unterstützt und mir Vertrauen geschenkt, das war ein Traum. In den Vereinen selbst wurde ich eigentlich immer unterstützt. Bei den Leuten, die eine Entscheidungsmacht in der Auswahl hatten, sah das stellenweise schon anders aus. Aber da muss man irgendwann selbst an den Punkt kommen, wo man denkt: „Ich bin gut, du kannst mir sagen, was du willst“.

Wenn du dir etwas wünschen könntest: Was sollte sich denn deiner Meinung nach für Mädchen und Frauen im (Profi-)Fußball verbessern?

Ich würde mir generell mehr Aufmerksamkeit für den Frauenfußball wünschen und dass in Deutschland mehr investiert wird, so wie es in anderen Ländern auch schon der Fall ist. Und dann wünsche ich mir, dass sich die Mädels alle nicht unterkriegen lassen. Je mehr Mädchen mit dem Fußball anfangen, desto mehr Teams und Ligen gibt es und desto mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Mit Blick auf die neue Saison: Was sind deine nächsten Pläne und persönlichen Ziele?

Mein Hauptziel ist es, in die Nationalmannschaft zu kommen. Damit habe ich vergangene Saison schon geliebäugelt, weil die wirklich gut für mich lief. Ich habe auf mich aufmerksam gemacht und ich hoffe, dass das nächste Saison belohnt wird. Und ansonsten hoffe ich einfach, weiterhin meine Tore zu machen, Vorlagen zu machen, aufzufallen und dann mal schauen, wie es weitergeht. Ich möchte irgendwann auch in der Champions League spielen, aber mein oberstes Ziel ist die Nationalmannschaft. *Luisa Böhlitz*



Für eine starke Demokratie im Sport: Demokratietrainer*innenausbildung

Im Mai dieses Jahres fand im Bootshaus der SG LVB Leipzig eine besondere Veranstaltung des LSB-Projektes „Im Sport verein(t) für Demokratie“ statt: Mit einer feierlichen Zertifikatsübergabe wurden die neuen Demokratie- und Konflikttrainer*innen im Sport (DKS) offiziell für ihre erfolgreich absolvierte Ausbildung ausgezeichnet.

Neue Demokratie- und Konflikttrainer*innen 2024 starten durch!

In den vergangenen Monaten wurden sie intensiv in systemischer Beratung, Moderation von Bildungs- und Beratungssettings, Konfliktmanagement und der Bewältigung von Diskriminierung und demokratiefeindlichen Tendenzen im Sport geschult. Ihre Aufgabe besteht zukünftig darin, als Brücke zwischen Vereinen, Verbänden und den Themen des Projektes „Im Sport verein(t) für Demokratie“ zu agieren und aktiv für ein faires und demokratisches Miteinander einzutreten. Gerade angesichts wachsender gesellschaftlicher Spannungen und zunehmender Herausforderungen im Sport sind ihre Kompetenzen und ihr Engagement von großer Bedeutung. In Zeiten, in denen demokratische Werte weltweit unter Druck geraten, ist der Einsatz für eine lebendige und widerstandsfähige Demokratie unerlässlich.

Das Projekt „Im Sport verein(t) für Demokratie“ steht für und vertritt die Werte des Sports – wie den Einsatz für Fairness, Respekt und Vielfalt. Werte, die über den Platz hinaus wirken und das gesellschaftliche Miteinander bereichern. Ein Ziel des Projektes und der Demokratietrainer*innen ist es, diese Werte auch in den sportlichen Alltag der sächsischen Sportvereine zu transportieren und sie bei Herausforderungen oder konkreten Vorhaben zu unterstützen, etwa mit systemischen Beratungs- und Bildungsangeboten.

Die Arbeit der Demokratietrainer*innen zeigt, dass jede*r Einzelne einen Unterschied machen kann – und dass der Sport eine lebendige Arena für positiven gesellschaftlichen Wandel bietet. Für einen Sport für alle!

Kontakt für Rückfragen:

Luisa Böhlitz, Projektreferentin
„Im Sport verein(t) für Demokratie“,
boehlitz@sport-fuer-sachsen.de, 0341 2163124



Startschuss für den Einsatz in Sachsens Sportstrukturen: Die frisch ausgebildeten Demokratie- und Konflikttrainer*innen im Sport (DKS) nach der Zertifikatsübergabe mit Rica Wittig, LSB-Präsidiumsmitglied für Chancengleichheit, und dem Referentinnen-Team von „Im Sport verein(t) für Demokratie“. Mit viel Motivation und guten Qualifikationen im Gepäck kann es losgehen in die Bildungs- und Beratungsarbeit.
Foto: Robert Großpietsch

Neue Ehrenamtskoordinator*innen braucht das Land!

Erstmals seit der Corona-Pandemie konnten wieder neue Ehrenamtskoordinator*innen ausgebildet und erfolgreich zertifiziert werden. Das neue Online-Format, ein gemeinsames Projekt der Kreis- und Stadtsportbünde sowie des Landessportbund Sachsen, wurde sehr gut angenommen. Alle Angebote waren ausgebucht.

Ehrenamtskoordination ist eine zentrale und zukunftsweisende Aufgabe unserer Sportvereine und Verbände sowie deren größte Herausforderung. Fast überall fehlt es beispielsweise an engagierten Trainer*innen, Übungsleitenden und Vorständen. Aber auch Unterstützung bei Verwaltungstätigkeiten, Inklusions- und Integrationsaufgaben, beim Kinderschutz, bei der Organisation von Wettkämpfen und Vereinsfesten oder beim nächsten Arbeitseinsatz auf der Sportanlage wird benötigt. Ein strategisches Freiwilligenmanagement kann ein Ansatz zur Bewältigung dieser großen Herausforderung darstellen und ist damit ein elementarer Bestandteil einer positiven Vereinsentwicklung.

Nach der Teilnahme an einer der in diesem Jahr durchgeführten Online-Kurzschulungen sowie an drei Vertiefungsmodulen zu den Themen „Der engagementfreundliche Sportverein“, „Gewinnung & Förderung von Engagierten“ und „Bindung & Würdigung von Engagierten“ haben zwölf Personen aus neun Sportvereinen und drei Verbänden das Zertifikat „Ehrenamtskoordinator*in im Sport“ erhalten. Weitere Teilnehmende besuchen die noch offenen, aber bereits ausgebuchten Seminare im Herbst und werden anschließend ebenfalls in den Kreis der „Ehrenamtskoordinator*innen“ aufgenommen. „Ziel sind 25 Absolvent*innen bis zum Jahresende, die mit dem neu erworbenen Wissen in ihren Vereinen das Thema Engagement und Ehrenamt zielgerichtet angehen können“, so Lehrgangsleiter Philipp Bludovsky vom Landessportbund.

Luana Cristina dos Santos Held, unter anderem Schatzmeisterin beim Sächsischen Tennis Verband, ist frischgebackene Ehrenamtskoordinatorin und freut sich über das neu erlangte Wissen: „Die Module wurden sehr gut gestaltet, die Arbeitsdynamik war angenehm und motivierend, sich nach einem langen Arbeitstag noch weiterzubilden.“ Louise Voland vom Tanzclub „Alpha SixtyNine“ will gleich aktiv werden: „Ich habe viele Ideen mitgenommen und werde sie in der nächsten Trainersitzung dem Vorstand vorstellen und hoffentlich auch bestmöglich umsetzen.“ Peggy Adler, Tennisclub Chemnitz-Altendorf, ist nun ebenfalls motiviert für die Arbeit im Verein: „Vielen Dank für die tollen Online-Lehrgänge zum Ehrenamtskoordinator!“



Weiterbildungsangebote Ende 2024

01.-03.11.2024 | Leipzig | 16 LE

Vereinsmanagement C/B - Freiwilligenmanagement im Sport > Kompakter Präsenz-Kurs mit Abschlusszertifikat „Freiwilligenkoordinator*in im Sport“.

Buchung über LSB-Bildungsportal

03.12.2024 | Online | 4 LE

Engagement im Sportverein: Ehrenamtliche gewinnen, entwickeln und würdigen (Kurzschulung) > Online-Einführung in das Thema strategische Engagemententwicklung im Sportverein.

Buchung über LSB-Bildungsportal

Die neuen Ehrenamtskoordinator*innen erhalten von ihrem Kreis- beziehungsweise Stadtsportbund, neben zahlreichen seminarbegleitenden Materialien und Checklisten, nun zusätzlich das „Handbuch Freiwilligenmanagement und Freiwilligenkoordination“. Hinzu kommt die intensive Prozessbegleitung und Beratung durch die Vereinsberater*innen der KSB/SSB vor Ort. In einer exklusiven Sportcampus-Gruppe besteht zudem die Möglichkeit des Online-Austauschs zwischen den Ehrenamtskoordinator*innen und den Vereinsberater*innen. Fortbildungsangebote zu den Themen „Junges Engagement“ und „Besetzung von Vorstandsämtern“ sind, neben den aktuellen Angeboten, zusätzlich geplant.

Philipp Bludovsky

Fittes Sachsen: Mehr als 17.500 Sportabzeichen abgelegt

Die Auswertung des Sportabzeichenjahres 2023 bestätigt, dass das Deutsche Sportabzeichen (DSA) in Sachsen wieder immer beliebter wird. Über 17.500 sächsische Bürgerinnen und Bürger setzten mit dem Erreichen des Sportabzeichens im Breitensport ein deutliches Zeichen in Richtung überdurchschnittliche und vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit.



Die ausgezeichneten Schulen, Sportvereine und Kreissportbünde.

Der Landessportbund Sachsen (LSB) und der Wettbewerbssponsor, der Ostdeutschen Sparkassenverband ehrten im Juni gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und dem Sächsischen Staatsministerium des Innern die Sieger ihrer gemeinsamen Sportabzeichen-Wettbewerbe des Jahres 2023. Dazu waren die besten sächsischen Schulen, Sportvereine sowie Kreis- und Stadtsportbünde ins Nudelcenter nach Riesa eingeladen. Traditionell nahmen die Erstplatzierten in einem würdigen Rahmen die Pokale und eine finanzielle Anerkennung entgegen.

Die Vizepräsidentin Sportentwicklung/Breitensport des Landessportbundes Sachsen, Angela Geyer, dankte allen Akteuren für ihre erfolgreiche und engagierte Arbeit im vergangenen Jahr und verkündete die erfolgreiche Sportabzeichen-Bilanz des Jahres 2023.

„Das Deutsche Sportabzeichen ist eine tolle Möglichkeit, Mitglieder an Vereine zu binden und neue zu gewinnen“, so Geyer. „Es bereichert die Vereinsangebote, motiviert zur sportlichen Betätigung und ist somit eine wertvolle Investition in die eigene Gesundheit. Ein großer Dank gilt allen, die das Sportabzeichen vor Ort weiter popularisieren, Übungs- und Abnahmetage organisieren und dabei eng mit den Schulen und Vereinen zusammenarbeiten. Auch ohne die ehrenamtliche Arbeit der ausgebildeten Prüferinnen und Prüfer wäre die aktuelle Entwicklung des Sportabzeichens in den Regionen unmöglich. Danke für diesen Einsatz!“

Gleichzeitig verwiesen die Ausrichter der Wettbewerbe auf die insgesamt erfolgreiche Entwicklung des abzurechnenden Jahres aber auch darauf, dass das DSA als höchste Auszeichnung des Breiten-

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Der Landessportbund wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Landes
sport
bund
Sachsen

Hier ist
Sport zu Hause.®



sports eine jährlich neue Herausforderung für die Überprüfung der persönlichen Fitness eines jeden darstellt.

Über folgende Ergebnisse sind sie besonders erfreut:

- Mit 17.511 verliehenen Sportabzeichen im Jahr 2023 setzt sich erneut der positive Trend des letzten Jahres weiter fort. Fast 3.000 Sportabzeichen mehr als im vergangenen Jahr sind das Ergebnis vieler verschiedener Angebote in allen sächsischen Regionen.
- Dabei konnte im Kinder- und Jugendbereich ein besonders gutes Ergebnis erreicht werden. 15.210 Kinder und Jugendliche erfüllten die Anforderungen in ihrem Altersbereich. Ein deutlicher Zuwachs von über 2.000 Abzeichen zum Ergebnis des vergangenen Jahres verdeutlicht den großen Anteil der jungen Generation am Gesamtergebnis.
- Mit 2.301 abgelegten Sportabzeichen und damit ein Aufwuchs von über 400 ist im Bereich der Erwachsenen ebenfalls ein sehr gutes Ergebnis erreicht worden.
- Auch die 391 abgelegten Sportabzeichen für Menschen mit Behinderungen tragen entscheidend dazu bei. Der Ansatz ist hier durchaus positiv zu sehen, weitere Zuwächse sind aber wünschenswert. Speziell ausgerichtete Anforderungen für Menschen mit Behinderungen schaffen immer bessere Möglichkeiten für den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens. Hier fehlt es jedoch einerseits an speziell ausgebildeten Prüfberechtigten, andererseits ist leider die Nachfrage für Abnahmemöglichkeiten nicht sehr groß.
- Viele sächsische Schulen beteiligen sich am Sparkassen-Schulwettbewerb in den fünf ausgeschriebenen Kategorien. 103 Schulen konnten dabei die Bedingungen erfüllen. Der Anteil der Grundschulen ist hier weiterhin am größten.
- In weit mehr als 160 Sportvereinen Sachsens wurden 2023 Möglichkeiten zu Sportabzeichenabnahmen geschaffen. 63 Vereine erfüllten die Wettbewerbsanforderungen des vergangenen Jahres.

Wachstum vor allem im Grundschulbereich

75 Prozent der bundesweit abgelegten Sportabzeichen werden durch Schülerinnen und Schüler abgelegt. Mit dem Wettbewerb der sächsischen Schulen sollen die Heranwachsenden für eine regelmäßige sportliche Betätigung in der Schule und in der Freizeit interessiert werden. 63 Grundschulen haben sich 2023 am Wettbewerb beteiligt. Damit sind Grundschulen nach wie vor die Schulen, die sich am häufigsten dem Sparkassen Sportabzeichenwettbewerb stellen. Die Beteiligung der Oberschulen und Gymnasien ist derzeit noch nicht zufriedenstellend und regional sehr unterschiedlich. Sehr erfreulich ist jedoch, dass nach vielen Jahren wieder eine berufsbildende Schule am Wettbewerb teilnahm und dass ein Anstieg im Bereich der Förderschulen zu verzeichnen ist.

Leider stehen aber weiterhin viele Schulen wegen des „hohen Aufwandes“ dem Sportabzeichen skeptisch gegenüber. Das dem nicht so sein muss beweisen die Schulen, die im Rahmen von Projekttagen auf die Erfüllung der Sportabzeichenbedingungen hinarbeiten. Dabei ist der jährliche Fitness-Check nicht nur ein sinnvoller sportlicher Leistungstest für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Lehrkräfte stellen sich der Erfüllung der Bedingungen.

Die Siegerteams im Sparkassen Sportabzeichen-Wettbewerb 2023

Schulwettbewerb

Grundschulen bis 150 Schülerinnen und Schüler

1. Grundschule Zschortau
2. Dr.-Martin-Luther Schule Zwickau
3. Grundschule Leppersdorf

Grundschulen über 150 Schülerinnen und Schüler

1. Grundschule Haselbachtal
2. Diesterweg-Grundschule Wurzen
3. Grundschule „Wilhelm Ostwald“ Grimma



Oberschulen/Gymnasien bis 400 Schülerinnen und Schüler

1. Oberschule Pausa
2. Comenius-Schule Mücka
3. Oberschule Elstra

Oberschulen/Gymnasien/Berufsbildende Schulen über 400 Schülerinnen und Schüler

1. Oberschule im Lossatal
2. Käthe-Kollwitz-Gymnasium Zwickau
3. Landau-Gymnasium Weißwasser

Förderschulen

1. Förderzentrum Burkartshain mit dem Förderschwerpunkt Lernen
2. Brüder-Grimm-Schule Weißwasser
3. Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen Borna

Immer mehr Abnahmemöglichkeiten durch sächsische Sportvereine

Nicht nur Vereinsmitglieder können in den Sportvereinen das DSA ablegen. Immer mehr Sportvereine bieten dazu öffentliche Abnahmemöglichkeiten für Jedermann an. Gleichzeitig entwickeln sich in vielen Regionen Leuchttürme, für die das DSA ein Schwerpunktthema der Vereinsarbeit ist. Diese Vorreiter belegten auch wieder die vorderen Plätze im Wettbewerb der Vereine. Bewährtes trägt hier Früchte und schlägt sich in den guten Ergebnissen nieder.

Die erfolgreichsten sächsischen Vereine beweisen, dass es mit der Schaffung von Abnahmemöglichkeiten des Sportabzeichens für Vereinsmitglieder und andere interessierte Personen, zum Beispiel durch die Einrichtung von Sportabzeichentreffs oder die Durchführung von Sportabzeichtagen möglich ist, vordere Platzierungen im Wettbewerb zu erreichen. Ein wichtiges Ziel ist es auch, mit dem Bekanntmachen des Sportabzeichens Mitglieder an die Vereine zu binden oder neue Mitglieder zu gewinnen.

Vereinswettbewerb

Vereine bis 200 Mitglieder

1. SV Sportlust Neugersdorf
2. Görlitzer HC e.V. - die GÖRLS
3. LAV Reichenbach/Vogtland

Vereine über 200 Mitgliedschaften

1. TSG Kraftwerk Boxberg - Weißwasser
2. Krostitzer Sportverein
3. SG Olympia 1896 Leipzig

Kreis- und Stadtsportbünde (KSB/SSB) leisten seit Jahren eine engagierte Arbeit

Allen Kreis- und Stadtsportbünden kann ein hohes Engagement bei der Unterstützung von Schulen und Vereinen in der Umsetzung der Arbeit mit den Deutschen Sportabzeichen bescheinigt werden. Besonders hervorzuheben ist dabei die Arbeit der Sportabzeichenbeauftragten. Trotzdem bleibt festzustellen, dass es territorial große Unterschiede gibt.

Wettbewerb der Kreis- und Stadtsportbünde

1. Oberlausitzer Kreissportbund
2. Kreissportbund Bautzen
3. Kreissportbund Landkreis Leipzig

Ohne diejenigen, die vor Ort das Deutsche Sportabzeichen weiter bekannt machen, Sportabzeichen-Treffs und Sportabzeichen-Abnahmetage organisieren und dabei eng mit Schulen und Vereinen zusammenarbeiten, wären die insgesamt guten Ergebnisse nicht möglich. Der Dank gilt den vielen sächsischen Prüfern in den Sportvereinen des LSB aber auch der wachsenden Zahl engagierter Lehrkräfte, die die zunehmende Beliebtheit des DSA auch für ihre Arbeit nutzen.

Neue Serviceplattform Sportabzeichen Digital ist online

Das traditionsreiche Deutsche Sportabzeichen wird digitaler und nutzerfreundlicher. Seit März gibt es dazu die neue Online-Plattform www.sportabzeichen-digital.de.

Sporttreibende, Prüfberechtigte und die Kreis- und Stadtsportbünde als beurkundende Stellen können über das neue Sportabzeichen Digital die zahlreichen Belange rund um das Sportabzeichen online an zentraler Stelle bearbeiten und verwalten, die seit Gründung des Abzeichens vor 111 Jahren größtenteils analog und dezentral abliefern. Die neue Plattform vereinfacht zukünftig die Arbeit für alle Beteiligten.

Regina Brandt



Durch eine gezielte Ausbildung der Prüfberechtigten im Zusammenhang mit den Übungsleiter-Ausbildungen der Kreis- und Stadtsportbünde gelingt es immer mehr, die Grundlagen für Sportabzeichenangebote in möglichst vielen sächsischen Sportvereinen zu schaffen. Somit kann die Angebotspalette der Vereinsarbeit zunehmend bereichert werden. Auch das Interesse der Sportvereine am Deutschen Sportabzeichen ist deutlich gestiegen. Von den über 164 Vereinen, in denen das Sportabzeichen zur Vereinsarbeit gehörte, haben 63 Vereine die Wettbewerbsanforderungen erfüllt.

Sachsen wählt! Prüfsteine zur Landtagswahl

Der Landessportbund Sachsen stellt anlässlich der bevorstehenden Landtagswahl im Freistaat die antretenden Parteien auf den Prüfstand: Wie wollen sich CDU, SPD, Grüne, Linke, AfD, das Bündnis Sahra Wagenknecht sowie die FDP für den Sport in Sachsen einsetzen? Hier finden Sie einen Auszug der LSB-Wahlprüfsteine sowie die Positionen der Parteien.



Finanzierung des organisierten Sports



Eine angemessene Grundfinanzierung aus Landesmitteln ist für den organisierten Sport in Sachsen essenziell. Wie wollen Sie den Sport zukünftig langfristig finanziell so ausstatten, dass er seine Aufgaben erfüllen und zusätzliche Verantwortung übernehmen kann?



CDU: Im konsumtiven Bereich ist die Sportförderung aus unserer Sicht auf einem soliden Niveau. Angesichts knapper Haushaltsmittel wollen wir dieses für die Zukunft stabilisieren. Um den Sport aber auch für die Zukunft gut und angemessen auszustatten, wollen wir als Sächsische Union einen Schwerpunkt im Bereich der investiven Sportförderung setzen: Mit einem langfristig angelegten Investitionsprogramm werden wir den Sport in Sachsen zukunftsfest machen und kommunale sowie Vereinssportstätten unterstützen. Von diesen Maßnahmen werden sowohl der Breiten- als auch der Spitzensport profitieren.



SPD: Für das Jahr 2025 ist eine Finanzierung des Landessportbundes über den Zuwendungsvertrag auf dem Niveau des Vorjahres zugesichert. Wir wollen der Sportförderung mehr Langfristigkeit und Verlässlichkeit geben. Der Sport übernimmt so vielfältige Funktionen und hat noch viele weitere Ideen, die das ganze Land voranbringen, das muss sich auch in einer stabilen Finanzierung abbilden. Welche Mittel darüber hinaus notwendig sind, um zusätzliche Aufgaben zu erfüllen, dazu bedarf es eines stetigen Austauschs mit dem Landessportbund. Der Sportgipfel in Dresden war dafür ein geeignetes Format. Nach der in den letzten Jahren fokussierten Wintersport-



strategie muss es jetzt darum gehen, eine Gesamtstrategie für den Sport in Sachsen nachhaltig zu untersetzen. Das kann nicht immer über einzelne Förderprogramme funktionieren, sondern sollte in eine Verstetigung kommen, die Planbarkeit für die Akteure des Sports genauso wie für den Freistaat und die Kommunen schafft.



Bündnis 90/Die Grünen: Der organisierte Sport im Freistaat Sachsen ist auch dessen größte Bürgerbewegung und seine Bedeutung für das soziale Miteinander ist immens. Das muss sich auch in der finanziellen Ausstattung widerspiegeln. Der Landessportbund Sachsen fordert zu Recht eine verlässliche und ausreichende finanzielle Unterstützung für den organisierten Sport. Dies umfasst die Erhöhung der Landeszuschüsse und die Berücksichtigung von Kostensteigerungen, insbesondere bei Tarifierhöhungen. Als BÜNDNIS-GRÜNE werben wir deshalb für dynamisierte Zuschüsse; leider gibt es dafür bislang keine Mehrheit.

Wir möchten sicherstellen, dass der Zuwendungsvertrag zwischen dem Freistaat und dem Landessportbund weiterhin die Grundlage für eine langfristig stabile Finanzierung des Sports bildet, die für Planbarkeit und Sicherheit sorgt. Dabei ist es wichtig, dass die zu vereinbarenden Zuwendungen fair verhandelt werden und den tatsächlichen Bedürfnissen des organisierten Sports gerecht werden. Außerdem müssen wir Kostensteigerungen, insbesondere bei Tarifierhöhungen, berücksichtigen. So stellen wir sicher, dass der Sport seine Aufgaben erfüllen und zusätzliche Verantwortung übernehmen kann.

Die Stärkung der Jugendarbeit ist uns ein besonderes Anliegen: eine gezielte Förderung von Programmen und Projekten zur sportlichen Betätigung von Kindern und Jugendlichen braucht eine angemessene Berücksichtigung im Haushaltsplan des Freistaats.



Die Linke: Wer Sport treiben will, soll überall in Sachsen einen passenden Verein vorfinden. Tausende Ehren- und Hauptamtliche in den Vereinen tragen schon heute dazu bei. Laut der Staatsregierung sind das etwa 100.000 Personen vom Trainer bis zum Kassenwart, vom Schatzmeister bis zum Hausmeister. Die Regierung muss ihnen und den weiteren Aktiven bestmögliche Bedingungen bieten. Wer sich engagieren soll, braucht dafür vor allem Zeit. Solange beispielsweise Übungsleiterkurse vor oder Sportstätten verfallen sind. Es wäre ebenso wenig hinnehmbar, wenn Mitgliedsbeiträge oder Eintrittspreise steigen müssten. Sport muss für alle Menschen da sein – das ist eine Frage der Prioritätensetzung.

Angesichts der Corona-Pandemie und der Preissteigerungen hat unsere Landtagsfraktion zudem ein unbürokratisches, einfaches und vor allem schnelles Förderprogramm vorgeschlagen (Drucksache 7/7648). Die Sportvereine sollen nicht erst dann Fördergeld

bekommen, wenn sie bereits in existenzieller Not sind. Wir schlagen deshalb einen einmaligen Pauschal-Zuschuss in Höhe von 75 Prozent der jahresdurchschnittlichen monatlichen Gesamtmitgliedsbeitragssumme, höchstens jedoch 10.000 Euro, vor. Hinzukommen soll im Rahmen eines Modellprojekts „Starterpaket – Aktivposten“ ein weiterer Zuschuss zur Unterstützung des Ehrenamts. Für jede ehrenamtlich aktive Person sollen 100 Euro fließen.



AFD: Eine angemessene Grundfinanzierung aus Landesmitteln ist für den organisierten Sport in Sachsen von zentraler Bedeutung, um seine vielfältigen Aufgaben erfüllen und zusätzliche Verantwortung übernehmen zu können. Ein wichtiger Baustein ist eine Erhöhung und Verstetigung der Grundfinanzierung. Dabei muss eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Fördermittel an die aktuellen Bedürfnisse und Inflationsraten geschehen, damit die finanziellen Mittel den steigenden Kosten tragen können.

Ein wichtiger Punkt kann eine zielgerichtete Projektförderung gepaart mit Kooperationen von Wirtschaft und Stiftungen darstellen. Public-Private-Partnership kann zusätzliche finanzielle Ressourcen mobilisieren.

Eine nachhaltige und zielgerichtete Finanzierung ist der Schlüssel, um die gesellschaftliche Bedeutung des Sports zu stärken und seine positive Wirkung auf alle Bevölkerungsgruppen zu maximieren.



Bündnis Sahra Wagenknecht: Über die bisherigen Finanzierungsmodi hinaus muss dem sächsischen Sport langfristige Planungssicherheit in finanzieller Hinsicht gegeben werden. Finanzierungszusagen sollen neben größerem Umfang auch längere Perioden als bisher umfassen.



FDP: Das Land ist für die ausreichende Förderung des Breiten-sports zuständig. Mit uns wird es keine Kürzung von Landesmitteln für den LSB geben. Als Freie Demokraten setzen wir uns dafür ein, dem Sport und unseren Sportvereinen die finanzielle Zuwendung und Wertschätzung zukommen zu lassen, die sie verdienen. Ein zentraler Baustein hierbei ist die angemessene Finanzierung und Investition in die Sportinfrastruktur. Nach Jahren des weitestgehenden Stillstands gilt es, unsere Sportstätten wieder auf Spitzenniveau zu bringen, insbesondere auf dem Land. Sportvereine und Sportler, ob jung oder erfahren, müssen unter angemessenen Bedingungen trainieren können – dafür wollen wir im Landtag sorgen.

Integration und Demokratie durch und im Sport



Die Landesprogramme „Im Sport verein(t) für Demokratie“, „Integration von Flüchtlingen“ und die Freiwilligendienste im Sport sind unverzichtbar für den organisierten Sport. Es zeichnet sich die Tendenz ab, diese wichtigen Programme zu kürzen. Wie setzen Sie sich für deren dauerhafte Beibehaltung ein?



CDU: Die Landesprogramme „Im Sport verein(t) für Demokratie“, „Integration von Flüchtlingen“ und die Freiwilligendienste sind auch aus unserer Sicht unverzichtbar für den Sport – insbesondere unter dem Blickpunkt ihres jeweils investiven Charakters. Die Programme werden auf dem bisherigen Niveau festgeschrieben und dann in den Verhandlungen zum Doppelhaushalt 2025/26 im Frühjahr des nächsten Jahres gegenständlich sein. Wir werden uns dabei auch weiterhin für den Sport in Sachsen einsetzen.



SPD: Wir kennen ihren hohen Wert für den Freistaat. Wir wollen sie weiterführen. Wir brauchen sie. Daher machen wir uns in den Haushaltsverhandlungen für Fortführung stark. Das gilt für die Bundesanteile der Förderprogramme und den sächsischen Beitrag gleichermaßen. Wir stärken sowohl Innen-, als auch Sozialministerium den Rücken bei Verhandlungen mit dem sächsischen Finanzminister. Und über unsere Bundestagsabgeordneten drängen wir auf eine ordentliche Finanzierung im Bundeshaushalt.



Bündnis 90/Die Grünen: Wir wissen es sehr zu schätzen, dass sich der Landessportbund auch für eine stärkere Unterstützung von Projekten einsetzt, die die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und die Inklusion von Menschen mit Behinderungen im Sport fördern. Hierfür haben Sie unsere volle Unterstützung. Die Programme „Im Sport verein(t) für Demokratie“, „Integration von Flüchtlingen“ und die Freiwilligendienste sind essenziell für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir werden uns bei den Verhandlungen zu den nächsten Doppelhaushalten gegen Kürzungen auf Landesebene stemmen und unsere Bundestagsfraktion beim Erhalt der Freiwilligendienste unterstützen. Wir erwarten vom Sächsischen Finanzministerium eine politische Folgenabschätzung von Kürzungen in solchen Bereichen, die sehr viele Menschen betreffen. Als BÜNDNISGRÜNE sind wir der Überzeugung, dass das, was die Gesellschaft zusammenhält, nicht gekürzt werden darf - erst recht nicht in Zeiten, wo Krisen das gesellschaftliche Miteinander auf eine Probe stellen. Als BÜNDNISGRÜNE haben wir sinnvolle Vorschläge eingebracht, wie Kürzungen zu vermeiden sind. Alleine schaffen wir es aber nicht. Darum ermutigen wir die Verbände und Organisationen dazu, sich laut gegen Kürzungen zu positionieren.





Die Linke: Wir teilen die Einschätzung, dass diese Programme unverzichtbar sind. Unsere Landtagsfraktion wird sich im Rahmen der Haushaltsverhandlungen weiter für deren Erhalt einsetzen. Wir wollen dazu unnötige Rücklagenbildung im Landeshaushalt vermeiden und die Investitionsbremse (Schuldenbremse) in der Landesverfassung lösen oder sie mit Sondervermögen umgehen, um sinnvolle Investitionen zu ermöglichen.



AfD: Die AfD hat auf diese Frage nicht geantwortet.



Bündnis Sahra Wagenknecht: Sächsische Sportvereine tragen in besonderer Weise zur Integration von zugewanderten Personen bei. Diese Leistung muss mindestens auf dem Niveau der genannten Programme weiterhin gewürdigt werden.



FDP: Programme, welche den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und die Ausbildung und Beibehaltung von Werten wie Fairness, Toleranz, Respekt und Rücksicht fördern, stellen einen unverzichtbaren Baustein unseres Miteinanders dar. Ohne die Leistung der Ehrenamtlichen und Engagierten in diesen Projekten könnte der Sport seine gesamtgesellschaftliche Aufgabe des Zusammenführens und der Integration nicht erfüllen. Aus diesem Grund wollen wir als Freie Demokraten, trotz der angespannten Haushaltslage, Kürzungen bei diesen Projekten nach Möglichkeit verhindern oder zumindest so gestalten, dass eine Fortführung der Projekte möglich bleibt. Die Aufstellung eines verfassungsgemäßen Haushalts erfordert Priorisierungen in allen Bereichen und Ressorts - eine Belastung des Sportbereichs mit seinen Förderprojekten lehnen wir jedoch entschieden ab.

Vom Investitionsstau an sächsischen Sportstätten bis hin zum Kinder- und Jugendsport im Freistaat, von der Förderung des Ehrenamtes bis zur angemessenen Vergütung von Trainerinnen und Trainern: Der organisierte Sport in Sachsen steht vor zahlreichen Herausforderungen. In diesem Heft finden Sie lediglich einen kleinen Auszug aus unseren insgesamt zehn Wahlprüfsteinen. Auch die folgenden Fragen haben wir den zur Landtagswahl antretenden Parteien unter anderem gestellt:

- ➔ Wie beurteilen Sie die Bedeutung der sächsischen Sportvereine für den ländlichen Raum?
- ➔ Wie soll die Problematik des Investitionsstaus an sächsischen Sportstätten angegangen werden?
- ➔ Welche konkreten Maßnahmen schlagen Sie zur nachhaltigen Förderung des Ehrenamtes in Sachsen vor?
- ➔ Wie soll der organisierte Sport angesichts der zunehmenden Bürokratisierung unterstützt werden?
- ➔ Was wollen Sie tun, damit Sachsens Kinder und Jugendliche wieder sportlicher werden?
- ➔ Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, damit Sachsen weiterhin ein Land des Spitzensports bleibt?

Das gesamte Dokument mit allen Fragen und den Antworten der kandidierenden Parteien gibt es zum Nachlesen auf unserer Webseite unter www.sport-fuer-sachsen.de/wahlpruefsteine.



SV Schwarzenberg – Integrationsarbeit im Erzgebirge

Die Abteilung Boxen des erzgebirgischen Vereins SV Schwarzenberg bietet in der großen Kreisstadt fast täglich Boxtraining für Kinder und Jugendliche an. In Kooperation mit der Stadtschule und dem Schulclub der AWO werden vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien aufgefangen und an das Sporttreiben herangeführt. Sogar die ersten Wettkampferfolge konnten verzeichnet werden.



René Escher als Integrationsbeauftragter des SV Schwarzenberg mit seinen erfolgreichen Sportler*innen (Foto: SV Schwarzenberg Abt. Boxen)

Der Stützpunktverein setzt sich schon seit mehreren Jahren für die Integration von sozial Benachteiligten sowie Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung ein. In enger Zusammenarbeit mit der Stadtschule wird die dortige Sporthalle als Trainingsort genutzt. René Escher, Integrationsbeauftragter des Vereins, bietet mehrfach in der Woche Boxen für verschiedene Altersklassen an. Neben dem Breitensportlichen Aspekt finden sich hin und wieder auch Talente, welche mittlerweile auch bei Wettkämpfen für den SV Schwarzenberg an den Start gehen.

Die 13-jährige Sara kam 2021 zusammen mit ihrer Mutter aus dem Irak nach Deutschland. Sie hatte anfangs einige Hürden in der Schule zu meistern, weshalb sie der AWO Schulclub auffing. Der SV Schwarzenberg arbeitet eng mit dem Schulclub zusammen und Sara kam dadurch zum Boxsport. Nach Schnuppertrainings und einer längeren Sportpause ist Sara seit November 2023 zusammen mit ihrer großen Schwester im Trainings- und Wettkampfbetrieb des SV Schwarzenberg. In ihrer Alters- und Gewichtsklasse konnte sie sich für den Trainingsfleiß belohnen und wurde dieses Jahr sächsische Meisterin. Sogar ihre Mutter, welche dem Sporttreiben anfangs skeptisch gegenüberstand, steht mittlerweile voller Stolz hinter ih-

➔ Das Programm „Integration durch Sport“ ist ein Bundesprogramm des Deutschen Olympischen Sportbunds und wird in den 16 Bundesländern durch die Landessportbünde koordiniert. Gefördert wird es durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Für eine nachhaltige Integration ist der organisierte Sport ein wichtiges soziales Handlungsfeld zur Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft. Darüber hinaus können die einheimischen Sporttreibenden für diese Thematik sensibilisiert werden, was wiederum einen wertvollen Beitrag zur Stärkung einer Willkommenskultur sowie zum respektvollem Umgang miteinander leisten kann.

Stützpunktvereine haben für die Programmumsetzung einen zentralen Stellenwert, da sie eine regelmäßige, langfristige und kontinuierliche Arbeit vor Ort gewährleisten und Integrationsstrukturen unter Einbindung des organisierten Sports schaffen und fördern. Die Unterstützung der Stützpunktvereine durch das Programm kann dabei in Form von materieller, finanzieller Förderung oder ideeller Förderung, zum Beispiel durch konzeptionelle Beratung und Begleitung, erfolgen. Nur Mitglieder des Landessportbunds Sachsen können Stützpunktvereine werden.

rer Tochter und freut sich über die Möglichkeiten, die der Verein bietet. Der Sächsische Boxverband möchte Sara nun als Kaderathletin weiterhin fördern.

Auch Wissam nimmt seit drei Jahren am Boxtraining des SV Schwarzenberg teil. Der 12-jährige kam mit seiner Familie nach Deutschland, gilt als extrem zielstrebig und diszipliniert. Seine Familie unterstützt ihn und fiebert bei Wettkämpfen mit. Nachdem der junge Sportler bereits 2023 in seiner Alters- und Gewichtsklasse den sächsischen Meistertitel gewinnen konnte, gelang ihm in diesem Jahr die Titelverteidigung. Der Verein möchte Wissam gerne die Teilnahme an der diesjährigen Deutschen Meisterschaft ermöglichen, welche allerdings eine finanzielle Herausforderung darstellt.

Die beiden Jugendlichen sind ein fantastisches Beispiel für den Sport als Plattform für Begegnung und Integration. Das Programm „Integration durch Sport“ des Landessportbundes Sachsen unterstützt die Abteilung Boxen des SV Schwarzenberg dabei, die integrative Vereinsarbeit fortzuführen. Dabei ist es entscheidend, Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen die Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten - unabhängig von Wettkampferfolgen und Meistertiteln.

Markus Jahn

Positionspapier „Rechtsanspruch auf einen Vision: Selbstverständliche Fre

Studien belegen, dass das Potenzial der Freiwilligendienste noch nicht ausgeschöpft ist. Daher wurde im Juni das Positionspapier „Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienst“ auf der Bundespressekonferenz vorgestellt. Dieses präsentiert eine langfristige Vision der Freiwilligendienste.



Das Forderungspapier umfasst drei zentrale Punkte:

- Ein Rechtsanspruch auf Förderung jeder Freiwilligenvereinbarung. Das heißt: Wo (junge) Menschen, Einsatzstellen und Träger sich auf den Freiwilligendienst einigen, wird dieser durch den Bund gefördert.
- Ein staatlich finanziertes, existenzsicherndes Freiwilligengeld. Die Ableistung eines Dienstes soll unabhängig von den finanziellen Ressourcen des Elternhauses für alle möglich sein.
- Die Beratung ALLER jungen Menschen nach dem Schulabschluss zur Möglichkeit eines freiwilligen Engagements. Das Recht auf einen Freiwilligendienst ist eng verbunden mit einer einladenden Beratung, die alle Schulabgänger*innen erreicht.

Hintergrund

Mehr Menschen zu gewinnen für soziales Engagement, das ist der Kern immer wiederkehrender Debatten, beispielsweise rund um das Thema Pflichtdienst. Der Verteidigungsminister Pistorius hatte kürzlich vorgeschlagen, dass alle Schulabgänger*innen einen Fragebogen ausfüllen sollen (wegen des Grundgesetzes erstmal verpflichtend die Männer, die Frauen freiwillig), um dann gegebenenfalls ein Angebot für einen Wehrdienst erhalten zu können.

Die verbandlich organisierte Zivilgesellschaft und Zentralstellen der Freiwilligendienste im In- und Ausland setzen mit ihrem aktuellen Forderungspapier „Freiwilligendienste 2030 – Vision für eine

inen Freiwilligendienst“ iwilligkeit



Jugend
wertvoll prägen.

Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit“ mit konkreten Vorschlägen genau in dieser Debatte an, um gemeinsam einen neuen Weg aufzuzeigen zwischen einem nicht zufriedenstellendem „weiter so“ und einer Pflichtdiskussion, die die Generationen eher spaltet als zusammenbringt.

100.000 Freiwilligendienstleistende und damit mehr als 10 Prozent der Schulabgänger*innen engagieren sich jedes Jahr in verschiedenen Einrichtungen für das Gemeinwohl – von der Kita über den Sport und die Pflege bis hin zum Zivil- und Katastrophenschutz – und leisten somit einen wichtigen Beitrag für das soziale Miteinander und den Gemeinsinn. Die Freiwilligen profitieren, indem sie praktische Einblicke in die Arbeitswelt erhalten und sich persönlich weiterentwickeln. Die Einsatzstellen werden durch die zusätzlichen

„Wir im Sport erleben, dass die tausenden Freiwilligendienste auch auf lange Sicht zu mehr Engagement führen. Denn: Wer sich einmal engagiert und dabei positive Erfahrungen macht, wird dies mit höherer Wahrscheinlichkeit im Laufe des Lebens auch weiterhin tun. Und das nicht nur im Sport, sondern beispielsweise auch im Job und allen weiteren Bereichen des Lebens. Sie erleben sich als wirklicher Teil der Gesellschaft und lernen sich einzubringen: Sie lernen Demokratie!“, so Benny Folkmann, 2. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj), während der Bundespressekonferenz zum Thema Rechtsanspruch auf ein Gesellschaftsjahr.

Auch Paul Werner, 1. Vorsitzender der Sportjugend Sachsen (SJS), kennt das Potenzial der Freiwilligendienste und unterstützt die Vision einer Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit: „Freiwilligendienste sind ein Antrieb für die Gesellschaft. Sie stärken unseren demokratischen Zusammenhalt. Jeder, der einen Freiwilligendienst ableisten möchte, sollte daher die Chance und das Recht darauf haben!“

Mit umfassender Information und einem attraktiveren Angebot für einen freiwilligen Dienst an der Gesellschaft könnten noch viel mehr Menschen für ein Engagement für Deutschland gewonnen werden und damit Zusammenhalt und Demokratie gestärkt werden.

Um das Potential der Freiwilligendienste zu entfalten und eine Verdoppelung der Freiwilligenzahlen zu erreichen, braucht es einen Rechtsanspruch auf Förderung jeder Freiwilligen-Vereinbarung, ein staatlich finanziertes Freiwilligengeld auf BAFöG-Niveau für alle Freiwilligen und eine auffordernde Einladung und Beratung aller Schulabgänger*innen zu den Möglichkeiten, sich in einem freiwilligen Dienst zu engagieren. Ziel ist es, dass sich mehr Menschen in einem Freiwilligendienst engagieren und sie dies als gewinnbringendes und aktivierendes Jahr empfinden, so dass sie sich auch danach aktiv in die Gesellschaft einbringen.

Das Forderungspapier mit der Position der verbandlich organisierten Zivilgesellschaft und Zentralstellen der Freiwilligendienste im In- und Ausland finden Sie unter:
www.RechtaufFreiwilligendienst.de

Sportjugend Sachsen



Hilfskräfte unterstützt und gewinnen oftmals geeignete Nachwuchskräfte und langfristig Engagierte.

Derzeit engagieren sich rund 82.400 Freiwillige bei verbandlich organisierten Zentralstellen, das sind knapp 85 Prozent aller Freiwilligen in den unterschiedlichen Dienstformaten. Bei den verbandlich organisierten Zentralstellen absolvieren rund

- 50.000 ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr),
- 3.300 in FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr),
- 35.000 einen BFD (Bundesfreiwilligendienst) und
- 6.000 einen internationalen Freiwilligendienst (Internationaler Jugendfreiwilligendienst, Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst Weltwärts, Kulturweit, Europäisches Solidaritätscorps)



Ein Freiwilligenjahr voller Bildung im Sport

Das Freiwilligenjahr im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) im Sport neigt sich langsam dem Ende entgegen. Bis zum 31. August 2024 läuft der aktuelle Jahrgang noch, danach kommen wieder neue junge Engagierte, die den Sportvereinen unter die Arme greifen wollen. Nun ist auch das Abschlussmodul erfolgreich auf dem Rabenberg absolviert worden.

Das Freiwilligendienstjahr, egal ob FSJ oder Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport, sind besondere Formate bürgerschaftlichen Engagements. Aber vor allem sind sie ein Bildungs- und Orientierungsjahr, das pädagogisch durch den Träger begleitet wird. Bildungsprozesse nehmen daher auch bei der Sportjugend Sachsen einen hohen Stellenwert ein. Die Freiwilligendienstleistenden sind für die Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten dankbar und nutzen sie für ihre persönliche Entwicklung. Mit Blick auf die Bildungsseminare gibt der FSJler Livius von Oppen uns einen kleinen Rückblick:

„Ohne zu wissen was uns erwartet, starteten wir Anfang September letzten Jahres voller Vorfreude in unser Freiwilliges Soziales Jahr. Nach den ersten drei Wochen, in welchen wir einen ersten Einblick in unsere zukünftigen Aufgaben erhielten, begaben wir uns alle zur ersten Seminarwoche in die Sportschule Werdau. Nach anfänglicher Zurückhaltung kamen wir dank der Kennenlernspiele alle schnell ins Gespräch und wuchsen als Gruppe zusammen. In der Woche bekamen wir einen ersten theoretischen Input, wie wir die Übungsstunden in unseren Einsatzstellen gestalten können. Diesen konnten wir direkt in Form von kleinen Spielen in die Praxis umsetzen. Mit dem Wissen aus dem Einführungsseminar kehrten wir nun wieder in unsere Einsatzstellen zurück.“

Im Laufe der folgenden Wochen lebten wir uns immer besser in unseren Einsatzstellen ein und uns wurde zunehmend mehr Vertrauen

entgegengebracht. Der erste Schnee fiel, als wir Mitte November für unser Zwischenseminar auf dem Rabenberg ankamen. Schnell entstand ein reger Austausch über unsere bereits gesammelten Erfahrungen. Durch viele interessante Workshops, wie zum Beispiel die selbstständige Planung und Durchführung einer Erwärmung, konnten wir unser sportspezifisches Wissen erweitern und durch gemeinschaftliche Abendgestaltung entwickelten wir uns auch immer weiter als Team. Nach fünf lehrreichen und spaßvollen Tagen hieß es auch schon wieder voneinander Abschied nehmen.

Abseits der Seminarwochen hatte jeder von uns die Möglichkeit, sich individuell entsprechend seiner Interessen weiterzubilden. Ob in Form von Übungsleiterlizenzen oder einem Feuerwehr-Grundlehrgang, es konnte jeder seinen eigenen Weg einschlagen.

Ein weiterer großer Teil unseres FSJ war das Jahresprojekt. Hierbei konnte jeder von uns eine Idee zur Verbesserung des Vereinslebens verwirklichen, prima Sache.

Langsam neigte sich das FSJ dem Ende zu, weswegen wir uns alle Mitte Juni ein letztes Mal gemeinsam zum Abschlussseminar auf dem Rabenberg trafen. Hier erwartete uns erneut eine Woche voller Workshops und sportlicher Aktivitäten. Wir hatten die Möglichkeit Trendsportarten (z.B. Ultimate Frisbee oder Parkour) auszuprobieren, etwas über Ernährung und Taping zu erfahren sowie das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Außerdem stellten wir uns gegenseitig unsere Jahresprojekte vor und reflektierten das Jahr voller neuer Erfahrungen und Herausforderungen.

Insgesamt kann ich zusammenfassen. Es war eine wirklich schöne Zeit! Vielen Dank, Sportjugend Sachsen!“

Livius von Oppen, Freiwilliger beim Sächsischen Bergsteigerbund

Sächsischer Inklusionspreis 2024 - Jetzt bewerben!

Die Bewerbungsphase für den Sächsischen Inklusionspreis 2024 hat begonnen. Ab sofort können sich alle sächsischen Sportvereine, die dem Landessportbund Sachsen angehören, in der Kategorie Sport bewerben.

Der Landesbeauftragte für Inklusion der Menschen mit Behinderungen, der Kommunale Sozialverband Sachsen und der Sächsische Behinderten- und Rehabilitationssportverband loben im Jahr 2024 erstmals gemeinsam den Sächsischen Inklusionspreis aus. Mit der Verleihung des Sächsischen Inklusionspreises sollen herausragende Praxisbeispiele gewürdigt werden, die den Inklusionsgedanken aktiv und nachhaltig fördern, die Intentionen der UN-Behindertenrechtskonvention transportieren sowie das gelungene inklusive Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung erlebbar machen. Der Preis soll dazu beitragen, die Öffentlichkeit für die Belange von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren und zur Nachahmung anregen. Die feierliche Verleihung des Sächsischen Inklusionspreises 2024 findet am 3. Dezember 2024 im Plenarsaal des Sächsischen Landtages in Dresden unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Landtagspräsidenten statt.

Preiskategorien

Der Inklusionspreis wird in drei Kategorien vergeben:

1. „Sport“
2. „Wohnen und Arbeiten“
3. „So geht sächsisch inklusiv!“

In jeder Kategorie werden drei Preisträger ausgezeichnet. Jeder Preisträger erhält ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro. Das Preisgeld soll zweckgebunden für die Verstetigung der ausgezeichneten Inklusionsbeispiele eingesetzt werden.

1. Kategorie: „Sport“

Die Kategorie Sport zeichnet Praxisbeispiele für gemeinsames Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung sowie vielfältiges und inklusives Vereinsleben aus. Folgende Preise werden vergeben:

- Sportverein bis 250 Mitglieder
- Sportverein ab 250 Mitglieder
- Sonderpreis

In dieser Kategorie können sich alle Sportvereine, die dem Landessportbund Sachsen angehören, bewerben.

Anfragen zur Kategorie Sport an: Jana Wolsch | Sächsischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V. | Telefon: 0341 23106620 | E-Mail: inklusion-im-sport@behindertensport-sachsen.de

2. Kategorie: „Wohnen und Arbeiten“

Mit der Verleihung des Inklusionspreises in der Kategorie Wohnen und Arbeiten verfolgen wir das Ziel der Unterstützung, Anerkennung und Bekanntmachung einzigartiger Ideen, Projekte und Maßnahmen, in denen die inklusive Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben und in der Gemeinschaft bereits verwirklicht wurden.

Folgende Preise werden vergeben:

- Gelebte Inklusion im Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung
- Innovative Inklusionsbetriebe
- Selbstbestimmt leben – Inklusive Wohnprojekte für Menschen mit Behinderung

In dieser Kategorie können sich alle im Freistaat Sachsen ansässigen Organisationen, Vereine, Kommunen, Einrichtungen, Initiativen, Projekte, unabhängig von ihrer Rechtsform, bewerben.

3. Kategorie: „So geht sächsisch inklusiv!“

In der Kategorie „So geht sächsisch inklusiv!“ sollen Beispiele gelungener Inklusion gewürdigt werden und damit eine breite Anerkennung und Verbreitung erfahren. Die Öffentlichkeit soll dabei für die Belange von Menschen mit Behinderungen sensibilisiert und der Gedanke der Inklusion und die Intentionen der UN-Behindertenrechtskonvention transportiert werden.

Folgende Preise werden vergeben:

- Politische Bildung
- Kultur und Kunst
- Barrierefreie medizinische Versorgung

In dieser Kategorie können sich alle im Freistaat Sachsen ansässigen Organisationen, Vereine, Kommunen, Einrichtungen, Initiativen, Projekte, unabhängig von ihrer Rechtsform bewerben.

Bewerbung

Die Bewerbung ist über das Online-Bewerbungsportal unter www.inklusionspreis.sachsen.de möglich. Das Online-Bewerbungsformular beinhaltet neben den allgemeinen Formularangaben einen Fragebogen, anhand dessen das Inklusionsbeispiel beschrieben werden soll. Es besteht die Möglichkeit, der Bewerbung weitere Unterlagen, wie z.B. aussagekräftige Fotos, beizufügen. Bewerbungsbeginn ist der 1. Juli 2024. Die Bewerbungsfrist endet am **30. September 2024**.

Allgemeine Anfragen zum Sächsischen Inklusionspreis und zum Bewerbungsverfahren senden Sie bitte an: Miroslawa Müller | Telefon: 0351 56410711 | E-Mail: inklusionspreis@fs.sachsen.de

EHRENPLAKETTE

SG Taubenheim (Spree)
Siegfried Bergmann

SG Taubenheim (Spree)
Roland Strietzel

Akrobatenverein Elsterberg
Holger Zapf

SV Traktor Obergruna
Ingrid Stier

TSV 1859 Wehrsdorf
Ingo Jähne



EHRENNADEL IN GOLD

Sächs. Sportverband Volleyball
Karl-Heinz Rutke

Chemnitzer Polizeisportverein
Dietmar Lohr

SG Aufbau Chemnitz
Katrin Brey

ESV Lokomotive Chemnitz
Hans-Jürgen Pahner

Tanzsportverein Löbau
Ramona Kunze

SV Regis-Breitingen
Peter Kimmel

SV Traktor Obergruna
Nobert Werner

Chemnitzer Eislauf-Club
Michael Sohr

Turn- und Sportverein Geyer
Gabriele Buschmann

TSV Lichtentanne
Jörg Neubert

SV Chemie Nünchritz
Karl-Heinz Rost

SV Grün-Weiß Leubsdorf
Peter Mittmann

Spielverein Leipzig Nordost
Ralf Heine

Fechtclub Leipzig
Hans-Wernfried Frommolt

Tanzclub Rot-Weiß Leipzig
Sven Handschuh

Kampfkunst-Team GO-JU Lichtenau
Gerd Hahnemann

Hetzdorfer Sportverein
Dietmar Thomas

Liebstädter Sportverein
Ingrid Claus

SV Grün-Weiß 1924 Großtreben
Anneliese Braumann

Krostitzer Sportverein
Johanna Kuntze

SV Traktor Obergruna
Anja Götze

SG Motor Thurm
Jörg Flämig

1. SC Flamingo Zwickau
Evelyne Frenzel

Judoclub Leipzig
Markus Jähne

VSG 49 Marbach/Schellenberg
Jürgen Richter

VSG 49 Marbach/Schellenberg
Jürgen Wolf

SG Pehritzsch
Andrea Herold

SG Pehritzsch
Jens Herold

Stadtsportverein 1991 Brand-Erbisdorf
Dieter Kirsch

SV Kirschau
Gerd Berger

Ökotipp

Hitzeschutzpläne für Sportvereine

In Folge des Klimawandels und der damit verbundenen globalen Erwärmung ist vermehrt mit extremen Wetterereignissen zu rechnen. Dazu gehören Hitzeperioden, die unter anderem zu Dehydrierung und Herz-Kreislaufkrankungen führen können. Um die Gesundheit der Menschen zu schützen, können beziehungsweise müssen Präventionsmaßnahmen auf verschiedenen Ebenen eingeführt werden. Ein erster Schritt ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Auch Sportvereine und ihre Mitglieder haben im Sommer mit extremer Hitze zu kämpfen. Um ihnen eine Empfehlung zu geben, wie Sie mit den Bedingungen umgehen können, haben sich daher verschiedene Organisationen – wie der Deutsche Olympische Sportbund, der Hamburger Sportbund und die Sozialbehörde Hamburgs – zusammengetan und ein Muster für einen Hitzeschutzplan im organisierten Sport erstellt. Der Plan richtet sich an Sportstättenbetreiber, Sportorganisationen und Anbieter für organisierten Sport. Der Vorschlag kann als Grundlage genommen und individuell angepasst werden. Ziel des Planes ist es Risikogruppen, wie Sporttreibende, Haupt- und Ehrenamtliche, Zuschauer*innen und Veranstalter*innen zu schützen.

Thematisiert werden unter anderem

- Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer (Verantwortliche ernennen, Risiken und Maßnahmen benennen, etc.)
- Maßnahmen während der Sommermonate April bis September (Sensibilisierung, Schulungen, Schattenmöglichkeiten schaffen, Trinkwasser bereithalten, etc.)
- Maßnahmen bei Hitzewarnstufe 1 und 2 (Sperrungen von Trainingsgeländen, Möglichkeiten der Kühlung schaffen, etc.)
- Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung (Bauliche Technische Maßnahmen, Beschattungsmöglichkeiten, etc.)

Den Musterhitzeschutzplan finden Sie hier:



Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz hat eine Handlungsempfehlung für solche Pläne erstellt:



Sporträtsel

Vergrößerungsglas für die Lektüre	Regisseur (Federico) Gemahlin des Zeus	gut (ital.)	bulgar. Währung	Leistungsstärke	griechische Insel
Alltag bei einem verheirateten Paar					
		Fluss in St. Petersburg			1
Nutztier in Südeuropa					
Verkaufseinnahme	5				Ballbewegung durch einen Spieler
			zwei (engl.)		
	3		Höchstleistung		
wollene Reise-decke (engl.)	griech. Meergott	Parcours-hindernis			7
Menge an Salz zw. 2 Fingern				Nebenfluss der Aller	weibliches Märchenwesen
Präposition		Einmann-ruderboot and. Wort für: Kopf			
Dynastie im alten Peru	Durch-einander russ.-österreich. Tänzer				blitzend, funkelnd leuchten od. glänzen
			Weinstock unverzüglich		
Kurzwort für ein Polizeiorgan	amer. Währungscode nordfinnische Stadt			Bitte um Antwort	historisch: Gruppe der Gesellschaft
				Skiverband (Abk.) Weltraumorganisation	
weit weg					
Goethes Mutter			8		
		Stadt in Japan			
	6	Tischtennis (Abk.)			2
etw. Unangenehmes hinnehmen u. aushalten					
eh. dt. Eiskunstläuferin (Katarina)				englisches Wort für: Schluss	

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösungswort:

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 1. September unter Angabe des Kennwortes „Sporträtsel“ an den Landessportbund Sachsen, Postfach 100 952, 04009 Leipzig oder per E-Mail an oa@sport-fuer-sachsen.de. Mitmachen lohnt sich wieder, denn unter allen Einsendungen wird ein LSB-Überraschungspaket verlost.

Auflösung Mai/Juni:

Das Lösungswort lautete „Fussball“. Aus den richtigen Einsendungen wurde Jana Löschner aus Görlitz gezogen. Sie darf sich auf ein LSB-Überraschungspaket freuen. Wir gratulieren! □

Achtsamkeit als Schlüssel für eine gesunde Ernährungsweise

Zubereitung

Aus Rapsöl (etwa 100-150 ml), zusammen mit Knoblauchscheiben, Zwiebelwürfel und Chiliflocken (frisch oder getrocknet), in einem verschließbaren Behälter eine Marinade anrühren. Die Hähnchenbrust waschen, in 3x3 cm große Stücke schneiden und mit der Marinade vermischen. Diese Arbeitsschritte können schon am Vortag des Grillmenüs stattfinden, sonst zumindest 3-4 Stunden vor der eigentlichen Zubereitung. In der Zwischenzeit die gewünschten Gemüsesorten vorbereiten (waschen/schälen/schneiden). Im letzten Schritt können nun die Gemüse- und Geflügelstücken abwechselnd auf einen Spieß gesteckt werden, um dann anschließend auf dem Grill, im Ofen oder der Pfanne zu landen.

Geeignet als: Hauptmahlzeit

Achtsam und aufmerksam im Hier und Jetzt verweilen: Das ist eine enorm wichtige Fähigkeit bei der Nahrungsaufnahme. Und genau die geht vielen von uns mehr und mehr verloren in dieser hektischen und multimedial aufgeladenen Zeit. Nur eine Sache gleichzeitig tun, ganz bei sich selbst sein und sich auf den aktuellen Moment fokussieren, dies sind nicht nur Schlüsselemente für glückliche Erlebnisse, es ist auch die Voraussetzung für eine bedarfsgerechte und individuell passende Verpflegung mit den richtigen Nährstoffen, bei bestmöglichem Genussemfinden.

Natürlich ist es möglich neben dem Essen Auto zu fahren, weiter die elektronischen Geräte des Alltags zu bedienen oder Wege zu erledigen. Aber mit welchen Konsequenzen für unsere Gesundheit? Unsere Signale für Appetit, Hunger und Sättigung unterliegen einem hochkomplexen System und einem vielfältigen Zusammenspiel von Rezeptoren, Botenstoffen und Hormonen. Wenn all diese Systeme optimal arbeiten, dann Essen wir nur, wenn wir etwas Bestimmtes benötigen und auch nur so viel, wie wir in diesem Moment davon brauchen. Dann gibt es kein zu viel, kein zu wenig, kein Unwohlsein, kein schlechtes Gewissen, keine Verdauungsprobleme.

Um dies zu schaffen ist es wichtig, die Achtsamkeit beim Essen zu fördern. Die Fähigkeit, unsere Mahlzeiten mit vollem Bewusstsein zu uns zu nehmen, ist nicht angeboren, sondern kann trainiert werden wie ein Muskel. Der Umstieg von einer Multitasking-Essgewohnheit, hin ganz bewussten, langsamen Mahlzeiten voller Genuss, ist eine Herausforderung, wird sich aber über die Maßen lohnen – für Gesundheit, Wohlbefinden und auch das Körpergewicht.

Eine erste Möglichkeit wäre es, sich mal ein paar Tage bewusst dabei zu beobachten, wie man Mahlzeiten einnimmt. Im nächsten Schritt geht es darum, sich auf das Essen gedanklich bewusst vorzu-

Grill-Spieße (für 4 Personen)

300 g Hähnchenbrust, Rapsöl, Knoblauch, Zwiebel, Chili, Gemüse nach Geschmack (Pilze, Paprika, Cocktailtomaten, Zucchini, Aubergine, Knoblauch und Kräuter wie Rosmarin, Basilikum, Petersilie), Spieße aus Holz oder Metall



Nährwert (pro Portion)

Gesamtenergie: 113 kcal | **Eiweiß:** 20,2 g
Kohlenhydrate: 4,8 g | **Fett:** 1,1

bereiten: Wie fühle ich mich aktuell? Bin ich hungrig? Wo spüre ich den Hunger im Körper (Bauchhunger, emotionaler Hunger, Stress-Hunger...)? Bin ich schon bereit für das Essen oder müsste ich noch einen Moment runterkommen, um mit den Gedanken wirklich präsent sein zu können?

Um sich komplett auf die Mahlzeit einlassen zu können, helfen zu dem kleine Übungen, welche man immer wieder anwenden und ausprobieren kann. Mit der Zeit werden sie dann zum Selbstläufer. Beispielsweise: Vor dem ersten Bissen drei- bis viermal tief Ein- und Ausatmen, mal der Langsamste beim Essen mit anderen sein, das Handy und andere elektronische Geräte konsequent abschalten oder bewusste Genussmomente in den Tag einbauen, zum Beispiel mit einer Tasse Kaffee auf dem Balkon.

Insgesamt hilft uns das Erlernen von mehr Achtsamkeit beim Essen dabei, mit schlechten Gewohnheiten aufzuräumen und unsere Mahlzeiten völlig neu zu erleben. Als Bonus erhalten wir eine gesündere Lebens- und Ernährungsweise, mehr Spaß und Genuss im Alltag, sowie ein gesteigertes Wohlbefinden. Es lohnt sich also direkt mit dem Training zu beginnen, wir haben es selbst in der Hand!

René Dolge

Die Bedeutung des sensomotorischen Trainings im Sport

Sensomotorisches Training ist ein wesentlicher Bestandteil der modernen Sportwissenschaft und spielt eine entscheidende Rolle bei der Leistungsoptimierung von Sportlerinnen und Sportlern. Es beinhaltet Übungen, die das Zusammenspiel von sensorischen Eingaben und motorischen Reaktionen verbessern, um die Körperkontrolle und Bewegungseffizienz zu steigern.

Das Ziel des sensomotorischen Trainings besteht darin, die Eigenwahrnehmung, das Bewusstsein des Körpers im Raum, zu schärfen. Dies wird durch die Aktivierung und Verstärkung der Nervenbahnen erreicht, die für Balance, Koordination und Reaktionsfähigkeit verantwortlich sind. Durch spezifische Übungen, wie das Balancieren auf instabilen Oberflächen oder das gezielte Ansprechen verschiedener Muskelgruppen, werden die neuronalen Netzwerke gestärkt und die Bewegungspräzision erhöht.

Sporttreibende profitieren in vielerlei Hinsicht von sensomotorischem Training. Einerseits wird das Verletzungsrisiko gesenkt, da eine bessere Körperwahrnehmung und -kontrolle dazu beitragen, Fehlbelastungen und unerwartete Bewegungen zu vermeiden. Andererseits wird die allgemeine athletische Leistungsfähigkeit verbessert, da die gestärkten neuromuskulären Fähigkeiten effizientere und energiesparendere Bewegungen ermöglichen.

Besonders in Sportarten, die eine hohe Koordination und schnelle Reaktionsfähigkeit erfordern, wie Fußball, Basketball oder Tennis, ist sensomotorisches Training unverzichtbar. Es unterstützt die Athletinnen und Athleten dabei, schneller und präziser auf äußere Reize zu reagieren und gleichzeitig die Stabilität und Kraftentwicklung zu

fördern. Ein weiterer Vorteil ist die Verbesserung der Feinmotorik, die in Disziplinen wie Golf oder Fechten entscheidend sein kann.

Darüber hinaus spielt das sensomotorische Training eine wichtige Rolle in der Rehabilitation nach Verletzungen, indem es gezielte Übungen zur Wiederherstellung der ursprünglichen Bewegungsqualität und Stärkung der betroffenen Muskelgruppen bereitstellt. Dies ermöglicht eine schnellere und sichere Rückkehr zum Wettkampf.

In der Praxis werden häufig Geräte wie Balanceboards oder instabile Unterlagen eingesetzt, um die sensorischen und motorischen Systeme gleichzeitig zu stimulieren. Diese Übungen fördern die Anpassungsfähigkeit des Körpers an wechselnde Bedingungen, was besonders in dynamischen Sportarten von Vorteil ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sensomotorisches Training einen signifikant starken Einfluss auf die sportliche Leistungsfähigkeit und Gesundheit hat. Es bildet die Grundlage für eine verbesserte Körperbeherrschung und reduziert das Verletzungsrisiko, wodurch es zu einem unverzichtbaren Element der Trainingsroutine wird.

Die zunehmende Popularität des sensomotorischen Trainings unterstreicht seine Bedeutung in der Sportwelt. Trainer*innen und Sportwissenschaftler*innen sind sich einig, dass ein gut entwickeltes sensomotorisches System ein wesentlicher Faktor für den langfristigen Erfolg und die Gesundheit aller Sporttreibenden ist. Durch die Integration dieser Trainingsmethoden in die regulären Trainingspläne können Athletinnen und Athleten nicht nur ihre Leistung maximieren, sondern auch die Langlebigkeit ihrer Karriere sichern.

Alexander Wottgen



Foto: Adobe Stock

Sensomotorisches Training fördert Koordination, Reaktionsfähigkeit und Bewegungspräzision. Besonders bei Sportarten wie Basketball, Tennis und Fechten sind das entscheidende Fähigkeiten.

Umsatzsteuerbefreiung für die Überlassung von Sportanlagen soll kommen

Mit den Jahressteuergesetz 2024 plant der Gesetzgeber eine wichtige umsatzsteuerliche Änderung. Sie betrifft die seit langem geforderte Erweiterung der Steuerbefreiung im Sport.

Bisher sind nach § 4 Nr. 22b UStG nur die Teilnahmegebühren für sportliche Veranstaltungen umsatzsteuerbefreit. Das entspricht nicht der weitergefassten Regelung im Gemeinschaftsrecht Art. 132 Abs. 1 m der Mehrwertsteuer-Systemrichtlinie (MwStSystRL). Die Überlassung von Sportgeräten und Sportanlage ist nicht umsatzsteuerbefreit, weil sie nach einheitlicher Rechtsprechung keine „sportliche Veranstaltung“ darstellt. Sie unterliegt lediglich bei Mitgliedern – als Zweckbetrieb – dem ermäßigten Umsatzsteuersatz.

Mit der Neufassung der Regelung im § 4 Nr. 22 UStG soll sich das ändern. Dazu wird folgender Absatz c hinzugefügt:

[Steuerfrei sind] „die in engem Zusammenhang mit Sport oder Körperertüchtigung stehenden sonstigen Leistungen von Einrichtungen ohne Gewinnstreben an Personen, die Sport oder Körperertüchtigung ausüben“.

Vor allem wird damit künftig auch die Nutzungsüberlassung von Sportanlagen – nicht nur für Mitglieder – unter die neue Steuerbefreiung fallen, wenn sie in engem Zusammenhang mit Sport oder Körperertüchtigung steht.

Das gilt für alle gemeinnützigen Sportvereine. Die Neuregelung erweitert die Steuerbefreiung zwar auf alle „Einrichtungen ohne Gewinnstreben“. Bisher ist aber nicht hinreichend geklärt, welche Voraussetzungen dafür bei nicht gemeinnützigen Anbietern erfüllt sein müssen.

(Quelle: www.vereinsknowhow.de)

ARAG. Auf ins Leben.

Sicher im Spiel – mit der Nichtmitglieder-Versicherung

Ob Übungsstunden auf Probe, Kursangebote oder Lauftreffs: Unsere speziell entwickelte Zusatzversicherung schützt Nichtmitglieder, die an Ihren Sportveranstaltungen teilnehmen. Mit Haftpflicht, Unfall- und Rechtsschutz. Willkommen im Team!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de



ARAG Sportversicherung informiert



Sorgenfreies Engagement: So sind Übungsleitende abgesichert

Trainerinnen, Trainer und Übungsleitende sind im organisierten Sport unverzichtbar. Wie schön, dass immer noch viele Freiwillige trotz einiger Hürden diese verantwortungsvollen und anspruchsvollen Aufgaben übernehmen. Sie müssen sich aus- und weiterbilden, können für ihre Fehler haftbar gemacht werden und üben ihre Tätigkeit in ihrer Freizeit aus. Dafür leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag für die Gesellschaft und können stolz auf ihr ehrenamtliches Engagement sein.

Gut geschützt:

Unfall- und Haftpflichtversicherung für Übungsleitende

Übungsleiterinnen und Übungsleiter genießen den vollen Umfang der Sportversicherung. Diese greift, wenn sie einen Unfall erleiden oder wenn man ihnen vorwirft, dass sie einen Schaden verursacht haben.

Wenn sich Sportlerinnen oder Sportler verletzen, richtet sich der Vorwurf schnell gegen die Übungsleitenden, dass sie eine Hilfeleistung nicht vorschriftsmäßig ausgeübt, eine Übung falsch erklärt oder ihre Aufsichtspflicht verletzt hätten.

Die ARAG Sportversicherung stärkt den Übungsleitenden in solchen Fällen den Rücken. Sie prüft den Schadensersatzanspruch, befriedigt berechnete Ansprüche und wehrt unberechtigte Ansprüche – nötigenfalls auch gerichtlich – ab. Übungsleitende können ganz entspannt bleiben: Sie werden von der ARAG von den Schadensersatzansprüchen freigestellt.

Wie sind Übungsleitende in Kitas und offenen Ganztagschulen versichert?

Viele Vereine verfügen über Kooperationsverträge mit Kitas oder Schulen, um eine Betreuung in der offenen Ganztagschule sicherzustellen. Hier können sie Schülerinnen und Schüler für den Sport begeistern. Und die haben einen Riesen-Spaß an der Extra-Bewegung. Für den Verein sind solche Kooperationen perfekte Möglichkeiten, die Sportarten den Schülern näher zu bringen und hierdurch auch neue Mitglieder zu gewinnen.

Übungsleiterinnen und Übungsleiter, die Kinder in der offenen Ganztagschule sportlich unterstützen, sind nicht unmittelbar für den Verein tätig. Die ARAG Sportversicherung versichert von Vereinen delegierte Übungsleiterinnen und Übungsleiter auch bei ihren Tätigkeiten in Kitas oder offenen Ganztagschulen. Der Versicherungsschutz besteht also nicht nur beim Vereinstraining, sondern auch, wenn die Betreuung in den Räumen des Kooperationspartners in Schulen oder Kindertagesstätten stattfindet.



Foto: Adobe Stock

Geschützt auch unterwegs zum Einsatzort

Gut zu wissen: Sogar der Weg zu und von der Tätigkeit ist für Übungsleitende mitversichert. Voraussetzung für den Versicherungsschutz ist, dass eine vom Landessportbund geförderte oder unterstützte schriftliche Kooperationsvereinbarung zwischen Verein und Kooperationspartner vorliegt.

Was ist, wenn Übungsleitende keine Vereinsmitglieder sind?

Auch Personen, die nicht Mitglied in einem Verein sind, können als Übungsleitende für einen Verein tätig werden. Für den Versicherungsschutz ist dies unproblematisch, denn der Sportversicherungsvertrag besteht auch ausdrücklich dann, wenn der Übungsleiter oder die Übungsleiterin kein Vereinsmitglied ist. Der Vereinsvorstand ist also nicht gezwungen, Übungsleitende – neben ihrer eigentlichen Übungsleitertätigkeit – auch zusätzlich noch für eine Vereinsmitgliedschaft zu gewinnen.

Den genauen Umfang der Sportversicherung des Landessportbundes Sachsen finden Sie auf unserer Internetseite unter:

www.arag-sport.de

Kontakt:

Zentrale: 0341 – 6567 2060

Burkhard Oha (Büroleiter) 0341 6567 2061

Silvia Paul (Mitarbeiterin) 0341 6567 2062

Postanschrift: Goyastraße 2 d | 04105 Leipzig
vsbleipzig@arag-sport.de

Das aktuelle Urteil:

Streitpunkt im Verein: Datenschutz bei Mitgliederlisten und E-Mail Adressen

Das Oberlandesgericht Hamm (Urteil v. 26. 04. 2023, Az.: 8 U 94/22) hat zu diesem Thema folgende Grundsätze aufgestellt:

- Ein Verein ist verpflichtet, die Mitgliederliste des Vereins an ein Mitglied des Vereins mit Namen, Anschriften und E-Mail-Adresse in elektronisch verwertbarer Form herauszugeben. Der Anspruch darauf ergibt sich aus dem Mitgliedschaftsverhältnis.
- Voraussetzung ist, dass das Mitglied ein berechtigtes Interesse dargelegt hat und diesem kein überwiegendes Geheimhaltungsinteresse des Vereins oder berechnigte Belange der Mitglieder entgegenstehen.
- Das berechnigte Interesse ist nicht abstrakt-generell definiert, sondern hängt von den Umständen des Einzelfalls ab. Ein berechnigtes Interesse ist auf jeden Fall gegeben, wenn es sich um ein Minderheitenbegehren nach §§ 36, 37 BGB handelt.
- Das Mitglied hat auch einen Anspruch auf direkte Herausgabe der Mitgliederliste und muss sich nicht an einen Treuhänder verweisen lassen.
- Die Grundsätze der belästigenden Werbung (§ 7 Abs. 2 Nr. 2 UWG) gelten im Vereinsrecht im Verhältnis der Mitglieder untereinander nicht.
- Datenschutzrechtlich ergibt sich der Anspruch auf Herausgabe der Daten letztlich immer aufgrund eines berechtigten Interesses nach Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. f) DSGVO, wonach jedoch eine Interessenabwägung vorzunehmen ist.

Diabetes-Tod auf Klassenfahrt: Lehrerinnen wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Das Landgericht Mönchengladbach (Urteil v. 15.02.2024, Az.: 23 KLs 6/23) hat entschieden, dass Lehrer und Betreuer von Minderjährigen sich vor der Durchführung von Klassenfahrten über mögliche Erkrankungen bei den Erziehungsberechtigten schriftlich informieren und im Einzelfall vor Ort entsprechende medizinische Maßnahmen einleiten müssen. Diese Grundsätze gelten auch für Übungsleiter und Trainer z.B. bei Wettkampfreisen und Trainingslagern.

Satzungsanforderungen an einen Vereinsausschluss

Das Thema Vereinsausschluss ist in vielen Satzungen ein Problem. Denn oft sind die Voraussetzungen, welche die Rechtsprechung aufstellt, nicht ausreichend geregelt. Dies betrifft insbesondere die Gründe für einen Vereinsausschluss. Viele Satzungen enthalten dazu nur allgemeine Formulierungen, bei denen sich die Frage stellt, ob diese ausreichend konkret sind.

Im Fall des Amtsgericht Charlottenburg (Urteil v. 06.03.2023, Az.: 234 C 156/22) ging es um folgende Satzungsregelung:

„Der Ausschluss ist zulässig, wenn das Mitglied im erheblichen Umfang gegen die Interessen des Vereins verstößt“.

Auf dieser Grundlage schloss ein Verband ein Mitglied aus, das dagegen klagte. Das AG kam jedoch zu dem Ergebnis, dass der Vereinsausschluss wirksam war und stellte folgende Grundsätze auf:

- Auch für ein vereinsinternes Strafverfahren gilt der rechtliche Grundsatz, dass Strafen nicht ohne hinreichend bestimmte Sanktionsregelung verhängt werden dürfen.
- Eine Satzungsregelung zum Vereinsausschluss ist ausreichend, wenn das Mitglied einen eventuell drohenden Rechtsnachteil erkennen und sein Verhalten danach ausrichten kann.
- Generalklauseln können als rechtliche Grundlage für einen Vereinsausschluss dienen.

Haftung der Vereinsführung für Schaden durch Entzug der Gemeinnützigkeit

Sowohl der Vorstand nach § 26 BGB, wie auch der (hauptamtliche) Geschäftsführer eines Vereins mit entsprechender Vertretungsbefugnis können im Einzelfall für einen Schaden haften, der dem Verein dadurch entstanden ist, dass die Vertretungs- und Geschäftsführungsbefugnis überschritten worden ist.

Die Besonderheit in diesem Fall, der vom Landesarbeitsgericht Hessen (Urteil v. 16.10.2023, Az.: 16 Sa 1733/22) entschieden worden ist, liegt darin, dass das Gericht auch den Schaden aus dem Verlust der Gemeinnützigkeit in die Schadenshaftung des Geschäftsführers einbezogen hat.

Merke: führen erhebliche Pflichtverletzungen der Vereinsführung (hier des hauptamtlichen Geschäftsführers) zum Verlust der Gemeinnützigkeit des Vereins, kann der daraus entstehende Schaden des Vereins als Schadensersatzanspruch geltend gemacht werden.

Special Olympics Sachsen - Gelebte Inklusion gewinnt!

Special Olympics Deutschland ist eine der weltweit größten, vom Internationalen Olympischen Komitee offiziell anerkannten Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Im Jahr 1968 durch Eunice Kennedy-Shriver, einer Schwester von US-Präsident John F. Kennedy, ins Leben gerufen, ist Special Olympics heute mit nahezu 4 Millionen Athleten in 170 Ländern vertreten. Auch in Sachsen ist ein Landesverband aktiv.

Durch die 2023 zum ersten Mal in Deutschland stattgefundenen Special Olympics World Games in Berlin und die im Vorfeld entstandenen Netzwerke der Host Towns in den sächsischen Kommunen ist die Bekanntheit und die Anerkennung der Athletinnen und Athleten deutlich gestiegen.

Sie sind tolle Menschen, die trotz aller Beeinträchtigung und Hindernisse ihr Leben großartig meistern. Mehrere olympische Gold- Silber- und Bronzemedailles holte das erfolgreiche Team nach Sachsen!

Landesverband will Inklusion leben

Im sächsischen Landesverband sind mehr als hundert Sportlerinnen und Sportler, Institutionen und Sportvereine organisiert. Special Olympics Sachsen ist ein Mitglied mit besonderer Aufgabenstellung im LSB. Ziel des Verbandes ist, noch mehr Menschen mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen in Sportvereine einzubinden und somit Inklusion zu leben.

Seit drei Jahren ist die Sächsische Landtagsabgeordnete Daniela Kuge Präsidentin von Special Olympics Sachsen. Ihr liegt besonders die Unterscheidung am Herzen, dass im Verband Sportlerinnen und Sportler mit Behinderungen organisiert sind – und nicht Behinderete, die Sport treiben. Hier muss in der öffentlichen Wahrnehmung umgedacht werden.

Zudem ist dem Verband gelebte Teilhabe sehr wichtig, ganz nach dem Motto: „Wir sprechen stets mit und nicht nur über unsere Sportlerinnen und Sportler“. Auch aus diesem Grund sind zwei gewählte Vertreter des Athletenrates auch gleichberechtigte Mitglieder im Präsidium von Special Olympics Sachsen.

Veranstaltungen von und mit Special Olympics Sachsen

Das Team des Verbandes bietet sachsenweit ganzjährig Sportwettkämpfe an, egal ob es sich dabei um Sportveranstaltungen wie Schwimmen, Tischtennis, Leichtathletik, Reiten, Boccia, Basketball, Bowling, Tanzen, Radfahren, Handball oder Triathlon handelt. Der Verband freut sich über die stetig steigenden Teilnehmendenzahl der letzten Jahre.

Neu ist auch das Projekt „BeuGe“ (Bewegung und Gesundheit im Alltag stärken). Hier unterstützt Special Olympics Sachsen flankierend zu Sportangeboten die gesunde Lebensweise und Ernährung.



Bildquelle: SOD

Aktuell plant der Verband die (Sommer-)Landesspiele von Special Olympics Sachsen 2025, die 27. bis 30. August kommenden Jahres in Riesa stattfinden werden. Die Veranstaltung beinhaltet Wettkämpfe in mehreren Disziplinen wie Schwimmen, Leichtathletik, Fußball oder Handball und soll mehr als 500 Athletinnen und Athleten anziehen. Für das Publikum gibt es freien Eintritt. Gemeinsam mit dem SC Riesa plant Special Olympics Sachsen außerdem eine emotionale Eröffnungsfeier der Spiele, ein Familienprogramm und Mitmachangebote für alle.

Interessierte Sportvereine finden in Daniela Kuge und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle die richtigen Ansprechpersonen, um Partner von Sportveranstaltungen zu werden!

Kontakt:

Special Olympics Sachsen

info@sachsen.specialolympics.de

<https://landesverbaende.specialolympics.de/sachsen/>

Vorschau 2025



Veranstaltungs- und Wettkampftermine können unter www.sport-fuer-sachsen.de gemeldet werden. Terminmeldungen per Post, Fax oder Mail sind nicht möglich. Bei Fragen oder Problemen wenden Sie sich bitte an Isb@sport-fuer-sachsen.de

September/Oktober/ November

21.9. Landessportspiele 50plus

Wettkämpfe & Workshops in verschiedenen Sportarten, Leipzig

27.-29.9. Sportjugendakademie

Workshops & Rahmenprogramm, Sportpark Rabenberg

26.10. Kinderschutz

Fachtag Kinderschutz, Workshops & Vorträge, Leipzig

2.-3.11. Tauchsport

Deutsche Meisterschaften, Leipzig

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
DES INNERN



Der Landessportbund wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landessportbund Sachsen |
Goyastr. 2d | 04105 Leipzig | PF 100 952
04009 Leipzig | www.sport-fuer-sachsen.de
Gesamtredaktion: Annegret Müller |
Telefon: 0341-2 16 31 0 | Fax: 0341-2 16 31 85
Layout: Ute Schletter
Verarbeitung: siblog - Gesellschaft für Dialogmarketing, Fulfillment & Lettershop mbH
Dresden
Anzeigen: Landessportbund Sachsen |
Mail: presse@sport-fuer-sachsen.de
Erscheinen: sechsmal jährlich
Preis: Einzel: 1,50 €
Auflage: 17.700 Exemplare

Der nächste Sachsensport erscheint ab dem **30. September 2024.**

DAS LEBEN BEGINNT AUSSERHALB DER KOMFORTZONE!

Bring mal wieder Bewegung in dein Leben: Mach Sport!



WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND





**GEMEINSAM
GEGEN DOPING**

Landes
**sport
bund**
Sachsen

Hier ist
Sport zu Hause.*

FÜR SAUBEREN SPORT UND FAIRPLAY.

Zum Schutz unserer Athleten.